



TENNIS

14. JAHRGANG

HEFT 7 1970



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Beteiligung litt unter später Jahreszeit

Herren-Einzel: Schneider - Dr. Brauer 6:0, 6:1 / Damen-Einzel: Helga Taterczynski - Brigitte Hoffmann 3:6, 6:3, 6:3 / Herren-Doppel: Schneider/Taterczynski - Brunotte/Waldhausen 6:1, 6:2

Das Turnier zum Gedenken an den aufrechten Widerstandskämpfer und Antifaschisten Werner Seelenbinder wäre beinahe ins Wasser gefallen. Pausenloser Regen machte die Plätze unbespielbar. Erst nachmittags um 15 Uhr des 2. Oktober konnte das Turnier auf der Anlage der SG Friedrichshagen im Kurpark am S-Bahnhof mit einer würdigen Feier durch den Generalsekretär des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Sportfreundin Käthe Voigtlander, eröffnet werden. Jedoch eine halbe Stunde später setzte neuerlich Regen ein und machte ein weiteres Spielen am ersten Tag unmöglich.

Auch am zweiten Turniertag konnte nur in den Vormittagstunden durchgehend gespielt werden. Nachmittags war infolge der wieder einsetzenden Regenschauer an eine Fortsetzung nicht mehr zu denken. Lediglich dem relativ schwachen Meldeergebnis von nur neun Damen und 21 Herren war es zu verdanken, daß dieses Saison-Abschlussturnier am Sonntag - inzwischen hatte sich das Wetter etwas gebessert - vor der hereinbrechenden Dämmerung gerade noch ordnungsgemäß beendet werden. Die Mixed-Konkurrenz mußte allerdings einschließlich Vorschlußrunde mit einem Langsatz bis 9 gespielt werden.

In diesem Zusammenhang wäre ernsthaft zu überlegen, ob dieses Turnier künftig nicht auf Anfang bis Mitte September vorverlegt und gleichzeitig als Ranglistenturnier ausgeschrieben werden soll. Einmal spricht vieles dafür im Hinblick auf die zu dieser späten Jahreszeit besonders unsicheren Witterungsverhältnisse mit Kälte, Regen und frühem Dunkelwerden. Zum anderen spricht vieles für eine Vorverlegung wegen der in den letzten Jahren immer schwächer gewordenen Meldeergebnisse sowohl was Qualität als auch Quantität betrifft.

Tatsache jedenfalls ist, daß der Termin Anfang Oktober zu spät ist. Allgemeine Spielmüdigkeit, aber auch die taktischen Überlegungen einiger Spieler, durch mögliche Niederlagen am Saisonende noch um einige Plätze in der Rangliste abzurutschen, dürften die Ursachen für die zurückgehenden Meldungen sein. Und das entspricht in keiner Weise der Bedeutung und dem Charakter dieses Turniers in Erinnerung an Werner Seelenbinder.

Die Besetzung mit der DDR-Meisterin Helga Taterczynski, Brigitte Hoffmann, Karola Bluhm, Renate Hoffmann bei den Damen, und mit DDR-Vizemeister Dr. Dobmaier, Schneider, Backhaus, Dr. Brauer, Brunotte, Waldhausen, Pöschk, Nitsche, Taterczynski bei den Herren war noch relativ gut.

UNSER TITELBILD

Der bekannte Leipziger Trainer Schlicke demonstriert auf dem Expovita-Freigelände der Leipziger Herbstmesse mit zwei sechsjährigen Jungen das Spiel mit dem vom Sportartikelhersteller Agsten entwickelten Kinder-Tennisschläger für das Kleintennis. In unserer nächsten Ausgabe darüber einiges mehr. Foto: Hänel

Das Herren-Einzel gewann Botho Schneider (Medizin Berolina Berlin) gegen den Leipziger Sportarzt Dr. Brauer überraschend glatt mit 6:0, 6:1, nachdem Dr. Dobmaier am letzten Tag wegen Erkrankung zurückziehen mußte und Schneider nach drei Sätzen Backhaus mit 6:1, 4:6, 6:3 bezwungen hatte. Bei den Damen errang die neue DDR-Meisterin Helga Taterczynski (SG Friedrichshagen) nach drei harten Sätzen gegen Brigitte Hoffmann (Humboldt-Uni) mit 3:6, 6:3, 6:4 den Turniersieg. Nach der klaren 5:1-Führung von Helga Taterczynski im letzten Satz wurde das Finale noch spannend, als Brigitte Hoffmann auf ihrer Verfolgerjagd auf 4:5 herankam und vor dem Ausgleich stand. In der entscheidenden Spielphase besaß die DDR-Titelträgerin die besseren Nerven und sicherte sich das 6. Spiel und damit Sieg und Turniersieg.

Im Herren-Doppel feierte die Kombination Schneider/Taterczynski gegen Brunotte/Waldhausen einen überlegenen 5:1, 6:2-Sieg, und im Mixed errang Botho Schneider seinen dritten Sieg. Mit Karola Bluhm als Partnerin wurde das favorisierte Ehepaar Taterczynski in drei Sätzen besiegt.

Herren-Einzel: 1. Runde: Kind - Arndt 6:2, 7:5; Taterczynski - Metzsig 6:3, 6:2; Schaffranka - Vetter 7:5, 4:6, 6:4; Diedrich - Hensger 6:2, 6:1; Neumann - Roth 6:2, 6:4; 2. Runde: Dr. Dobmaier - Borrmann o. Sp.; Nitschke - Kind 6:4, 6:2; Brunotte - Schmelzer 6:2, 6:0; Dr. Brauer - Taterczynski 1:6, 9:7, 6:4; Backhaus - Schaffranka 6:1, 6:1; Waldhausen - Diedrich 6:2, 6:3; Schneider - Neumann 6:1, 6:4; 3. Runde: Dr. Dobmaier - Nitschke 6:4, 4:6, 7:5; Dr. Brauer - Brunotte 6:3, 3:6, 6:1; Backhaus - Waldhausen 6:2, 5:7, 6:3; Schneider - Pöschk 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Dr. Brauer - Dr. Dobmaier o. Sp.; Schneider - Backhaus 6:1, 4:6, 6:3; Schlußrunde: Schneider - Dr. Brauer 6:0, 6:1.

Damen-Einzel: 1. Runde: Renate Hoffmann - Herzstell 6:2, 6:0; Becker - Bluhm 6:3, 6:2; Brigitte Hoffmann - Lebedew 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Taterczynski - Renate Hoffmann 7:5, 6:4; Brigitte Hoffmann - Becker 9:7, 6:2; Schlußrunde: Taterczynski - Brigitte Hoffmann 3:6, 6:3, 6:4.

Herren-Doppel: Vorrunde: Metzsig/Arndt - Hensger/Diedrich 7:5, 2:6, 6:4; 1. Runde: Brunotte/Waldhausen - Schmelzer/Vetter 6:2, 6:3; Dr. Brauer/Neumann - Metzsig/Arndt 6:0, 2:6, 7:5; Pöschk/Nitschke - Roth/Schaffranka 6:2, 6:4; Schneider/Taterczynski o. Sp.; Vorschlußrunde: Brunotte/Waldhausen - Dr. Brauer/Neumann 6:3, 7:5; Schneider/Taterczynski - Pöschk/Nitschke 6:1, 6:3; Schlußrunde: Schneider/Taterczynski - Brunotte/Waldhausen 6:1, 6:2.

Mixed: 1. Runde: Becker/Dr. Brauer - Renate Hoffmann/Brunotte 9:5; Bluhm/Schneider - Herzstell/Neumann 9:5; Brigitte Hoffmann/Waldhausen - Lebedew/Diedrich 9:3; Vorschlußrunde: Ehepaar Taterczynski - Becker/Dr. Brauer 9:2; Bluhm/Schneider - Brigitte Hoffmann/Waldhausen 9:7; Schlußrunde:



Thomas Emmrich errang nach der DDR-Meisterschaft auch den Titel eines Berliner Meisters. Hier mit seinem Finalgegner Botho Schneider, mit dem er auch das Herren-Doppel gewann.

Emmrich kaum gefordert

Als eine der letzten Bezirksmeisterschaften gingen die Berliner Titelkämpfe über die Bühne - auf zwei Anlagen. Auf Grund der großen Unsicherheit ob des Regens fanden Herrenkonkurrenzen in der Roedersstraße und die Damenspiele in der Buschallee statt. Alle Finalkämpfe wurden in Weißensee durchgeführt.

Zwei Titel holte sich der haushohe Favorit, DDR-Meister Emmrich. Er hatte keinerlei Mühe gegen Schneider (6:2, 6:2). Von den 41 Herren fiel der junge Zell von Motor Lichtenberg auf, der in der 2. Runde trotz des 1:6, 2:6 Emmrich gefordert hat. Den zweiten Titel errang der neue Meister mit Schneider im Herren-Doppel.

Brigitte Hoffmann sicherte sich trotz des 2:5-Rückstandes gegen Veronika Koch (Medizin Berolina) zum Schluß noch sicher mit 7:5, 6:2 den Sieg. Von 21 gemeldeten Spielerinnen waren nur 14 angetreten, was unverständlich ist. Der dritte Titelerfolg ging im Damen-Doppel an Medizin Berolina: Koch/Borkert zeigten sich nach schwer umkämpften ersten Satz der Kombination Hoffmann/Csongar als glückliche 9:7, 6:2-Sieger.

Herren-Einzel; Viertelfinale: Emmrich - Wegner (Medizin Nordost) 6:1, 6:1; Taterczynski - Neumann 6:2, 6:0; Mauß (Humboldt Uni) - Pfeiffer (Motor Lichtenberg) 6:3, 6:4; Schneider - Jürgen Blauemann 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich - Taterczynski 5:7, 6:0, 6:3; Schneider - Mauß 7:5, 7:5; Schlußrunde: Emmrich - Schneider 6:2, 6:2.

Damen-Einzel; Viertelfinale: Brigitte Hoffmann - Fehl 6:0, 6:1; Becker - Bluhm 6:1, 4:6, 6:3; Borkert - Csongar 7:5, 3:0 ggz. Koch - Marlies Borkert 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Brigitte Hoffmann - Becker 6:0, 6:0; Koch - Bettina Borkert 6:2, 7:5; Schlußrunde: Brigitte Hoffmann - Veronika Koch 7:5, 6:2.

Herren-Doppel; Viertelfinale: Emmrich/Schneider - Brinkmann/Hermann 6:1, 6:2; Metzsig/Arndt - Labahn/Pöschke 6:2, 4:6, 6:3; Blauemann/Enke - Lucas/Hinze 6:2, 6:1; Taterczynski/Wegner - Möller/Pfeiffer 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich/Schneider - Metzsig/Arndt 7:5, 6:2; Taterczynski/Wegner - Blauemann/Enke o. Sp.; Schlußrunde: Emmrich/Schneider - Taterczynski/Wegner 6:0, 6:0.

Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Becker/Urbanski 6:2, 6:2; Hoffmann/Csongar - Marlies Borkert/Fehl 6:4, 6:1; Schlußrunde: Koch/Borkert - Hoffmann/Csongar 9:7, 6:1.

Regelmäßig Sport!

Sport erhält nicht nur jung, wie eine Redewendung besagt. Sport erhält uns auch vital, vermittelt uns neue Kräfte und fördert damit unsere Schaffenskraft. Kurzum: Sport ist ein Energie-spender!

Auf dem großen Festakt im Staatsratsgebäude anlässlich hoher Auszeichnungen an Aktive, Sportwissenschaftler, Trainer und Funktionäre unterstrich der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, die hohe Bedeutung der sportlichen Betätigung gerade in der Zeit der technisch-wissenschaftlichen Revolution.

In seinen grundlegenden Ausführungen seiner Ansprache erklärte der Vorsitzende des Staatsrates: „Das Anliegen unserer Gesellschaft besteht jetzt darin, die sozialistische Volkskörperkultur in der DDR bedeutend umfassender zu gestalten. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß Körperkultur und Sport die gesunde, optimistische und schöpferische Lebensweise unseres Volkes noch aktiver mitformen.“

„daß die Körperkultur und der Sport in stärkerem Maße dazu beitragen, die Lebensfreude der Bürger zu fördern, ihre Gesundheit zu festigen und ihre aktive Erholung zu sichern.“

„daß die wirkungsvollsten Formen der Körperkultur, daß regelmäßiges Üben und Trainieren und die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen immer mehr zu einer schönen Lebensgewohnheit vieler Bürger und insbesondere der Jugend werden.“

Vom Wort zur Tat zu schreiten ist auch für uns Tennisplayer eine Aufforderung. Ein jeder von uns kann es auf seine Weise und aufgrund seiner sich ihm bietenden Möglichkeiten verwirklichen. Und der Möglichkeiten gibt es viele, vom öffentlichen Tennis für nicht im Deutschen Tennis-Verband der DDR organisierte Interessenten bis zu den Wettkampfsystemen. Es gibt auch für uns noch Spielraum, noch Reserven.

Über das in der Vergangenheit schon oftmals diskutierte Wettkampfsystem zur Verbesserung und Ausweitung unseres Spielbetriebes für alt und jung werden wir in unserem nächsten Heft ausführlich berichten.

Große Tage bei Grün-Weiß Baumschulenweg

Zahlreiche sportlich sehenswerte Kämpfe / Erstaunliche Konditionsstärke bei den „ewig jungen Alten“ / Irmgard Jacke mit drei Siegen erfolgreichste Aktive / Begeisterung über Betreuung und kulturelle Veranstaltungen

Von Rudolf Hollander (Berlin)

Höhepunkte der diesjährigen Saison in der SG Grün-Weiß Baumschulenweg war das 17. Seniorenturnier - die DDR-Bestenermittlung unserer Seniorinnen und Senioren. Die Rekordbeteiligung von 111 Teilnehmern aus der gesamten Republik forderten in der Disposition und Organisation vom Team des Veranstalters einen vitalen Einsatz. Vom sportlichen Turnierablauf, über die Betreuung der Aktiven, bis zur Parkplatzregelung, war Vorsorge getroffen, so daß auch einige Regenschauer weder den Rhythmus noch die Harmonie des Turnieres ernstlich gefährden konnten.

Viele der Turnierteilnehmer nutzten in guter Abstimmung mit der Turnierleitung Spielpausen, um dem Fernsehturm einen Besuch abzustatten oder an einer Stadtrundfahrt o. ä. teilzunehmen.

In der Senioren-IA-Klasse (45-54 Jahre) zeichnete sich die im vergangenen Jahr erkannte Breitenqualität deutlicher ab. Voraussichtlich wird dieser Trend noch einige Jahre bestehen bleiben.

Mit Brandt (Rostock), Raabe (Leipzig) und CSSR-Gast Plasil waren Erstzugänge erschienen, die sich mit teils exzellenter Technik und enormer Tatkraft für dieses Turnier eine beachtliche Premiere verschafften. Der gleichfalls erstmalig teilnehmende Kriecher (Dessau) hatte beim Ball-einschlagen seines ersten Wettkampfes ein sehr seltenes Mißgeschick. Ein Ball sprang ihm so unglücklich ins Auge, daß er nach ärztlicher Konsultation auf jegliche weitere Teilnahme verzichten mußte.

Sieger in der 20 Teilnehmer umfassenden IA-Klasse wurde der Vorjahres-Pokalgewinner Herrschaft. Dieser stille, bescheidene Aktive und vorbildliche Sportler nimmt bekanntlich keinen Wettkampf zu leicht. Wie recht er damit hatte, bewies die Auseinandersetzung in der Vorschlußrunde gegen den an vier gesetzten Rohmer. Im 1. Satz konnte Rohmer vom 1:3-Rückstand den Herrschaft-Aufschlag durchbrechen und anschließend gleichziehen. Erst beim 7:6 gelang Herrschaft ebenfalls das „break“ und damit der Satzgewinn. Auch im zweiten hätte Rohmer beim gegnerischen Aufschlag und Spielstand 15:40 beinahe noch das Anschlußspiel geschafft. Herrschaft holte jedoch vier Punkte auf und siegte mit 8:6, 6:3.

Von der unteren Hälfte her hieß der Endspielteilnehmer Neugebauer. Trotzdem er Herrschaft im Finale unterlag, war er der überragende Spieler des Turniers. So war sein Weg bis zum Vorfinale gegen Rothe 6:4, 10:8, gegen Plasil 6:4, 6:4; und dann kam der dramatischste, gleichzeitig aber auch der schönste Kampf gegen Rudi Hoffmann. Den ersten Satz gewann Neugebauer glatt mit 6:2. Im zweiten Satz stand es bereits 5:3 und 0:40, also drei Matchbälle. Doch Hoffmann konnte sein Aufschlagspiel durch fünf nacheinanderfolgende Punkte noch gewinnen. Jetzt spielte Hoffmann ganz groß auf und entschied den Satz mit 7:5 für sich.

Im dritten Satz erspielte sich Hoffmann einen 5:3-Vorsprung. Es folgte der Aufschlag Hoffmanns - 40:15 - Neubaer wehrt zwei Matchbälle ab. Wiederum kann Hoffmann in Führung gehen, und nochmals kann Neugebauer die Niederlage verhindern, er gewinnt sogar das Spiel. In einem erbiterten zehnten Spiel mit mehreren abwechselnden Führungspunkten aufert sich die sportliche Dramatik. Neugebauer kann auf 5:5 ausgleichen. Ein relativ leichtes „break“ für Neugebauer schafft das 6:5. Bei eigenem Aufschlag liegt er dann 15:40 zurück, erkröpft sich aber doch noch den Einstand. Beide Spieler sind vom langen, kräfteverzehrenden Match gezeichnet.

Man spürt den letzten Einsatzwillen und die Konzentration. Jetzt entschieden die Nerven. Die dicke Zuschauerkulisse war voller faszinierender Spannung. Vorteil Hoffmann, Einstand, Vorteil Neugebauer, Einstand, Vorteil Neugebauer - beide standen sich im minutenlangen Lob-Wechsel lauernd gegenüber! Hoffmann mußte den Angriff entwickeln, sein Gegner schlägt zu sicher und zu genau. Da passiert es, die Angriffs Vorbereitung bleibt stecken, der Ball landet um Fingerbreite im „Aus“. Sieger Neugebauer mit 6:2, 5:7, 7:5. Starker Beifall vom umdrängten Platz belohnt Neugebauer für den hoch verdienten Sieg, dem er im zweiten Satz so nahestand; er belohnte aber auch den unermüdeten Kämpfer Hoffmann, der durch seinen hervorragenden Einsatz aus einer aussichtslosen Position den Sieg greifbar nahe vor sich hatte. Der Dank aller Zuschauer galt beiden Spielern auch für dieses erstklassige Spiel, in dem alles gegeben und vieles geboten wurde.

Herold Mönning

Merkur-Turnier
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

Das Finale stand, wie so oft, im Schatten der Vorschlussrunde

Wie so oft bei Turnieren stand das Endspiel im Schatten des Vorschlussrundenkampfes. Neugebauer kann gegen Herrschaft bis 4:4 mithalten. Das 9. Spiel ist hart umkämpft, doch Herrschaft erreicht das 6:4. Der zweite Satz bringt einen glatten 6:1-Sieg für Herrschaft. Neugebauers Weg zum Finale war zu beschwerlich, um dem Favoriten Herrschaft ein stärkeres Paroli bieten zu können.

In der mit 28 Teilnehmern besetzten leistungsschwächeren Senioren-IB-Klasse (45-54 Jahre) behauptete sich der nichtgesetzte, erstmalig anwesende Leipziger Grabara souverän. Der technische Überlegenheit konnte Kothzer im Endspiel nur Kampfertum entgegenzusetzen. Allerdings glückte Grabaras 6:2, 7:5-Sieg gegen den alten Tennishaudegen Kothzer sehr leicht ein Drei-Satz-Match werden können. Grabara wird sich nun im nächsten Jahr in der A-Klasse bewähren müssen.

Die Senioren-II-Klasse (über 55) mit 28 Teilnehmern bot gleich mehrere Überraschungen. In der oberen Rasterhälfte mußte der an Nr. 1 gesetzte Wolfgang Jacke voll aufspielen, um gegen den Leipziger Donner ohne Satzverlust zu gewinnen. Auch im Vorschlussrundenkampf, gegen den erstmalig in dieser Klasse startenden Kupfer, wurde Jacke gefordert. Er konnte sich aber in einem kämpferischen Match in drei Sätzen behaupten.

In der unteren Hälfte hatte Clauss (17-maliger Teilnehmer und Nestor des Turniers) Mühe gegen Hrach, den er nur knapp in drei Sätzen ausschalten konnte. Clauss' Spiel in der nächsten Runde war nicht hart genug, er mußte den Sieg mit 6:2, 3:6, 8:6 dem quirlig-reisenden Hähnliche überlassen. Erst der Routinier Moebis hatte mit seinen langen Grundlinienbällen, seinen Stopps und seiner genauen Platzierung Hähnliche sicher im Griff. Doch auch Moebis war gegen Friedrich chancenlos. Gerade hier, in der unteren Rast, zeigte sich wieder einmal die Fragwürdigkeit von Überkreuzvergleichen.

In der Endspielpaarung gab es somit ein „da capo“ des vorigen Jahres. Beim 16. Turnier 1969 hieß es Jacke - Friedrich 6:3/6:1. Diesmal war Friedrich der Bessere. Nach einem mühevollen 7:5-Sieg des 1. Satzes folgte das eindeutige 6:2 des 2. Satzes. Ein schöner und verdienter Sieg des Leunners.

Überragende Seniorin Irmgard Jacke

Die Seniorinnen-I-Klasse (45-54 Jahre) war mit 17 Teilnehmerinnen besetzt. Ungefährdet zog Irmgard Jacke ins Finale ein und traf im Endspiel auf ihre jahrelange Mannschaftskameradin Hilde Schäfer. Die Finalistin Schäfer hatte sich u. a. durch zwei schwere Drei-Satz-Kämpfe gegen Bernewitz und Kniepert durchgespielt, sie konnte aber bei Irmgard Jacke nicht viel ausrichten - 6:1, 6:0 für Frau Jacke.

Die Seniorinnen-II-Klasse (über 55) mit 15 Teilnehmerinnen versprach insofern interessant zu werden, da Frau Schöne zum ersten Male in dieser Klasse vertreten war. Erwartungsgemäß wurde sie auch Endspieltitelnehmerin, mußte aber in der 2. Runde die Härde Rockstuhl bezwingen. Im Semifinale standen sich in der oberen Rast die Keimhe „berühmtesten“ Dauerspielerinnen gegenüber: Liesel Schliack und Heidi Gruber. Was man erwartet hatte, trat auch ein - es wurde ein Duell bis zum Umfallen. Insgesamt 53 Spiele leisteten sich die beiden Damen. Zeitlich waren es rund 5 Stunden, wegen Dunkelheitsabbruch mußte am nächsten Tag weitergespielt werden. Es siegte schließlich Heidi Gruber mit 3:6, 14:12, 10:8. Erwähnenswert ist dabei vielleicht noch, daß die beiden unermüdbaren Kämpferinnen zusammen 116 Jahre alt sind und trotzdem eine derartige Leistungsstärke offenbarten.

Der härtere Ball und zweifellos auch die Folgen des Mammut-Vorschlussrundenkampfes brachten im Endspiel Frau Schöne den Sieg mit 6:4, 6:1.

Favoritenpaar in 1. Runde gestolpert

Das Senioren-Doppel - Klasse A (18 Teilnehmer) entzog sich jeglicher Prognose. Enttäuschend wurde die frühzeitige Niederlage von Herrschaft/Sturm registriert. Sturm befand sich in einer schwachen Form. Doch auch die Sieger Rohmer/Raabe konnten die Härde Rothe/Neugebauer nicht nehmen, so daß letztere mit 6:3, 6:4 ins Finale einzogen. In der stark besetzten unteren Hälfte entwickelten sich harte Auseinandersetzungen. Roempke/Scholz mußten sich gegen Fröse/Plasil (die sehr schnell eine gute Spielharmonie gefunden hatten) jedes Spiel bis zum Endstand mühsam erkämpfen. Durch den Ausfall

Lehmans kamen Emmrich/Brandt kampflos ins Semifinale. Erst nach drei Sätzen mit 6:2, 4:6, 6:3 erreichten Roempke/Scholz das Finale.

Es war ein würdiges Endspiel. Rothe/Neugebauer gewannen den 1. Satz glatt mit 6:2. Roempke/Scholz sicherten sich den zweiten Satz eindeutig mit 6:1. Sehr schnell führten Rothe/Neugebauer im dritten Satz mit 5:2, doch Roempke/Scholz holten Spiel auf Spiel, bis der 5:5-Ausgleich erreicht war. Trotz seiner blitzartigen Netzaktionen zeigte Scholz in der Endphase einige Schwächen. Von Rothe/Neugebauer wurde diese Momentankrise direkt und indirekt ausgenutzt, um das eigene Aufschlags-spiel zu gewinnen und das „break“ zu erreichen. Somit endete Spiel, Satz und Sieg mit 6:2, 1:6, 7:5 für Rothe/Neugebauer.

36 Aktive nahmen am Senioren-Doppel - Klasse B teil. Auch hier wurde erbittert gerungen, was sich darin äußerte, daß von den gesetzten vier Paaren im Halbfinale nur noch eins und im Finale keines vertreten war. Drei von den vier letzten Paaren mußten sich den Einzug ins Halbfinale durch Drei-Satz-Kämpfe erringen. Und es ging weiter mit drei Sätzen: Kupfer/Kothzer besiegten Moritzky/Moebis mit 6:3, 6:8, 6:4 (ein Match auf Messers Schneide), und Clauss/Zesch besiegten Buchmann/Dr. Pusch mit 6:2, 4:6, 6:1.

Im Endspiel brachte das eingespiehlte und angriffsfähige Paar Clauss/Zesch die bessere Leistung und siegte knapp mit 6:4, 6:3.

Auch im Seniorinnen-Doppel (mit 26 Teilnehmerinnen) lag eine gewisse Dramatik. Während die Vorjahreskombination Jacke/Frers ohne Schwierigkeiten ins Finale einzog, hatten Kniepert/Schöne im Halbfinale gegen Hildebrandt/Stenz das kleine Quentschen Glück. Im 1. Satz stand es bereits 5:0 für Hildebrandt/Stenz, als der Faden riß. Sieben Spiele nacheinander konnten Kniepert/Schöne aufholen, und den Satz gewinnen. Dabei - im 2. Aufholspiel - gab es für Hildebrandt/Stenz sogar noch zwei Satzballen, doch es gelang nicht. Auch der 2. Satz sah überwiegend die vorn liegenden Hildebrandt/Stenz bis zum 7:6 in Führung, dann war es jedoch vorbei: Kniepert/Schöne siegten mit 7:5, 9:7. Trotzdem die unermüdbare und beidhändig spielende Frau Frers an einem Tennisart litt, gewann sie mit ihrer starken Partnerin Jacke das Endspiel mit 6:4, 6:2.

Mixed war restlos ausgebuht!

Das Gemischte Doppel, mit 64 Teilnehmern die stärkste Konkurrenz, stand unter dem Zeichen, daß zu wenig Damen gemeldet hatten. So war die Disziplin entsprechend dem Damenangebot voll ausgebuht, und einige Herren mußten leider absits stehen. Es gab spannende und gute „fights“. Der Einzug ins Halbfinale war offen bis zum Matchball. Es behaupteten sich: Frers/Roempke gegen Schäfer-Rohmer mit 6:2, 4:6, 6:2, und Ehepaar Jacke gegen Schöne/Plasil mit 6:2, 7:5. Das Endspiel gewann Ehepaar Jacke überzeugend. Der Leistungsabbau der gehandicapten Frau Frers zeichnete sich nun doch deutlich ab. Die Endspielpartnerschaft von 16. Turnier war gelungen.

Am späten Sonntagnachmittag war das 17. Seniorenturnier zu Ende. DTV-Präsident Dr. Richter ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit Turnierleiter Moebis die Siegerehrung durchzuführen. Die Wanderpokale als DDR-Seniorenbeste erhielten: Senioren I - Hans Herrschaft (Halle), Senioren II - Heinz Friedrich (Leuna), Seniorinnen I - Irmgard Jacke (Hennigsdorf) und Seniorinnen II - Ilse Schöne (Halle). Irmgard Jacke hatte den Wanderpokal des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR durch einen dreimaligen Gewinn endgültig in ihren Besitz gebracht. Sie war mit ihren Siegen im Einzel, Doppel und Mixed gleichzeitig erfolgreichste Turnierteilnehmerin.

Den glücklichen Gewinnern wurden die Urkunden und geschmackvollen Ehrenpreise überreicht. Mit einem kurzen Abschiedswort wurde noch einmal das sportliche Ereignis gewürdigt, und den Teilnehmern sowie dem Veranstalter herzlich gedankt.

Zum wiederholten Male erhielt Friedrich Hrach das Prädikat „Bester Turnierschiedsrichter“, das kleine Anerkennungsgeschenk sollte dieser allgemeinen Meinung Ausdruck verleihen. Mit dem Wunsch auf ein frohes und gesundes Wiedersehen beim 18. Seniorenturnier im September 1971 erfolgte die Verabschiedung derer, die sich mit Stolz „ewig junge Alten“ nennen können.

Dann gingen alle, die gekommen waren, wieder auf die Reise. Zurück blieben die Initiatoren und die aktiven Turnierhelfer. Etwas erschöpft, doch zufrieden wurde erste Bilanz gezogen.



Irmgard Jacke (rechts), mit drei Siegen erfolgreichste Spielerin bei den DDR-Senioren-Bestenermittlungen, nach dem Einzelinale mit der gleichfalls viele Jahre der DDR-Rangliste angehörenden Hilde Schäfer von der Humboldt Uni. Foto: Hähnliche

Fünf Tage hatte es sehr guten Tennissport gegeben, die Organisation funktionierte ausgezeichnet, und es war nicht nur für die Plazierten ein würdiger Abschluß der diesjährigen Tennissaison.

Im Namen aller Teilnehmer sei an dieser Stelle den beiden Tennisverletzten Horst Krusche und Lydia Profeld eine gute Besserung und toi, toi, toi für 1971 zugerufen. Auch den beiden Gästen, Grünweiß-Ehrenmitglied Herbert Staberow und Gattin sowie Gustav Plasil und Gattin gilt ein Dank und ein Auf Wiedersehen!

Die vielen namenlosen Mitglieder der SG Grün-Weiß hatten die besten Voraussetzungen für die Betreuung der Turnierteilnehmer geschaffen. Wie stets umsichtig und mit großem Geschick sicherten die charmanten Damen des Gastgeber und Veranstalters in nun schon bekannter Weise die jederzeitige und man kann sagen zum Teil sogar individuelle Betreuung. Vorbildlich muß die Hilfeleistung der Berliner Sportstättenverwaltung erwähnt werden, für deren Arrangement und Anteilnahme ebenfalls der herzliche Dank gilt. Die eingesetzten Kräfte für die Platzaufbereitung leisteten ein großes Arbeitspensum.

Und kaum aufzuzählen sind die Hände ohne Rang und Namen, die Hand anlegten, wenn Not am Mann war (man denke nur an die Folgen der Regenschauer)! Mit Selbstverständlichkeit stellten die benachbarten Sportgemeinschaften Turbine Beweg und Einheit Treptow ihre Platzanlagen für Ausweichspiele zur Verfügung. Auch dafür sei gedankt, denn ohne diese Hilfeleistungen hätte es ernsthafte Zeitprobleme gegeben.

Unvergänglich war sicherlich für viele Teilnehmer der wunderbare Septemberabend am Donnerstag, an dem man bequem und fidel unter freiem Him-

mel neben dem Clubhaus in gemütlicher Runde saß. Es wurde beim Glas Bier oder Wein gefachsimpelt, debattiert, gefächelt und Erlebnis ausgetauscht. Die Anknüpfung bzw. Vertiefung alter und neuer Freundschaften erfuh ihre Fortsetzung am Samstagabend beim Turnierball im Operncafé. Dieser kulturelle Höhepunkt hatte bald seine Hochstimmung. Dazu trug auch die humorvolle Turnierbetrachtung des Jetzt-Berliners Georg Herde bei, und Einlagen von Hilde Kramer und Dr. Linsenbarth.

Gab es erwähnenswerte Randprobleme? Es gab sie! Unangenehmste Begleiterscheinung des Turniers war die nicht sichergestellte Ballversorgung. Senioren-Einzel, IA; Vorrunde: Brandt - Borkert 6:2, 4:6, 6:3; Rothe-Buhl 6:4, 6:4; Raabe - Jurdzik 6:1, 1:6, 6:3; Buchmann - Froese 6:2, 3:6, 11:9; 1. Runde: Herrschaft - Brandt 6:2, 6:2; Lehmann - Geupel 6:2, 6:2; Roempke - Emmrich 6:1, 6:4; Rohmer - Scholz, W. 6:0, 6:2; Neugebauer - Rothe 6:4, 10:8; Plasil - Raabe 6:4, 1:6, 6:4; Hoffmann - Sander 6:3, 6:1; Buchmann - Sturm 6:3, 6:3; 2. Runde: Herrschaft - Lehmann 6:0, 6:1; Rohmer - Roempke 6:3, 4:6, 6:0; Neugebauer - Plasil 6:4, 6:4; Hoffmann - Buchmann 6:3, 6:3; Vorschlussrunde: Herrschaft - Rohmer 8:6, 6:3; Neugebauer - Hoffmann 6:2, 5:7, 7:5; Schlussrunde: Herrschaft - Neugebauer 6:4, 6:1.

Senioren-Einzel, IB; 1. Runde: Lindner o. Sp., Sprenger - Ortman 6:0, 6:1; Dr. Pusch - Marx 5:6, 6:5, 6:3; Mueller, K. o. Sp., Pischel - Hamke 4:6, 6:5, 6:0; Hartmann - Stock 6:3, 6:1; Kothzer - Hildebrandt 5:6, 6:1, 6:0; Kühnel - Köhler 6:5, 4:6, 6:3; Herde - Zech 6:4, 6:4; Oschee - Pfeil 6:3, 6:3; Grabara - Hollander 6:0, 6:2; Lang - Gensky 6:1, 6:2; Dr. Rosenkranz - Hönig 6:4, 1:6, 6:4; Hess o. Sp., Scholz, E. - Wurzbacher 6:2, 6:5; Siegmeyer o. Sp. 2. Runde: Lindner - Sprenger 6:1, 6:3; Müller - Dr. Pusch 6:5, 6:4; Hartmann - Pischel 6:1, 6:5; Kothzer - Kühnel 6:1, 6:3; Oschee - Herde 6:3, 6:3; Grabara - Lang 6:2, 6:2; Hess - Dr. Rosenkranz 6:3, 6:0; Siegmeyer - Scholz 2:6, 6:3, 6:4; 3. Runde: Lindner - Müller 6:1, 6:0; Kothzer - Hartmann 6:1, 6:0; Siegmeyer - Hess 6:2, 6:4; Vorschlussrunde: Kothzer - Lindner 6:2, 9:7; Grabara - Siegmeyer 6:1, 6:2; Schlussrunde: Grabara - Kothzer 6:2, 7:5.

Senioren-Einzel, Klasse I; Vorrunde: Müller, Ch-Stegmann 6:0, 6:1; Stoye-Profeld 7:6 zgg; 1. Runde: Jacke - Stenz 6:0, 6:1; Müller - Scholz 6:1, 6:4; Lebedew - Hrach 6:4, 1:6, 6:4; Hildebrandt - Hoffmann 6:0, 6:1; Schäfer - Bernewitz 4:6, 6:1, 6:2; Stoye o. Sp., Hoot-Barth 6:2, 6:1; Kniepert o. Sp. 2. Runde: Jacke-Müller 6:0, 6:2; Hildebrandt - Lebedew 6:0, 6:2; Schäfer - Stoye 6:3, 6:3; Kniepert - Hoot 6:1, 6:1; Vorschlussrunde: Jacke - Hildebrandt 6:2, 6:0; Schäfer - Kniepert 2:6, 8:6, 6:4; Schlussrunde: Jacke - Schäfer 6:1, 6:0.

Seniorinnen-Einzel, Klasse II; 1. Runde: Schliack o. Sp., Müller-Mellage - Volland 6:5, 6:2; Hippus - Hertz 6:2, 6:0; Gruber - Lehmann 6:0, 6:2; Wohlfahrt - Rommeis 6:2, 6:1; Hering - Müller 6:3, 2:6, 6:4; Rockstuhl - Kramer 6:5, 6:3; Schöne - Heine 6:0/6:0; 2. Runde: Schliack - Müller-Mellage 6:3, 6:4; Gruber - Hippus 6:1, 6:0; Wohlfahrt - Hering 6:0, 6:0; Schöne - Rockstuhl 6:4, 6:3; Vorschlussrunde: Gruber - Schliack 3:6, 14:12, 10:8; Schöne - Wohlfahrt 6:1, 6:3; Schlussrunde: Schöne - Gruber 6:4, 6:1.

Senioren-Doppel, Klasse A; Vorrunde: Rohmer/Raabe - Jurdzik/Geupel 6:0, 6:3; 1. Runde: Rohmer/Raabe - Sturm/Herrschaft 6:3, 6:2; Rothe/Neugebauer - Buchmann/Buhl 6:1, 6:3.

Überblick zum momentanen Spielgeschehen machen, was für eine Turnierleitung besonders wichtig ist.

Auch an Selbstkritik des Veranstalters sind zu nennen: Ehrenkunden sollen künftig wieder die persönliche Note erhalten, indem der Name nicht per Schreibmaschine eingetragen wird.

Die Schiedsrichtertruppe darf nicht zum Stiefkind einer Turnierleitung werden. Für entscheidende und schwere Spiele sowie für die Vor-

schluss- und Endrunden müssen gute und sichere Schiedsrichter ausgewählt werden.

Es ist zu prüfen und ernsthaft zu überlegen, ob die Anzahl der gesetzten Spieler nicht erweitert werden sollte. Eine größere Ausgeglichenheit wäre die Folge. Das Senioren-Motto: „Teilnahme und Freude am Tennis“ käme dann noch mehr zur Geltung.

Roempke/Scholz, W. - Plasil/Froese 7:5, 6:4; Emmrich/Brandt o. Sp.; Vorschlussrunde: Rothe/Neugebauer - Rohmer/Raabe 6:3, 6:4; Roempke/Scholz - Emmrich/Brandt 6:2, 4:6, 6:3; Schlussrunde: Rothe/Neugebauer - Roempke/Scholz 6:2, 1:6, 7:5.

Seniorinnen-Doppel Klasse B; 2. Runde: Moritzky/Moebis - Staberow/Müller 6:1, 6:4; Oschee/Kühnel - Bröse/Fregin o. Sp., Kupfer/Kothzer - Becker/Wawrczyniak 6:3, 6:2; Oschmann/Hippus - Pfeil/Pischel o. Sp., Scholz/Grabara - Martiny/Hanke 6:4, 6:3; Clauff/Zesch - Friedrich/Dr. Rosenkranz 6:5, 0:6, 6:3; Buchmann/Dr. Pusch - Siegmeyer/Sommer 6:2, 3:6, 6:1; Donner/Hildebrandt - Lindner/Sprenger 6:4, 6:0; 3. Runde: Moritzky/Moebis - Oschee/Kühnel 5:6, 6:2, 6:3; Kupfer/Kothzer - Oschmann/Hippus 6:3, 6:0; Clauff/Zesch - Scholz/Grabara 2:6, 6:4, 6:3; Buchmann/Dr. Pusch - Donner/Hildebrandt 5:6, 6:2, 6:4; Vorschlussrunde: Kupfer/Kothzer - Moritzky/Moebis 6:3, 6:8, 6:4; Clauff/Zesch - Buchmann/Dr. Pusch 6:2, 4:6, 6:1; Schlussrunde: Clauff/Zesch - Kupfer/Kothzer 6:4, 6:3.

Seniorinnen-Doppel; 1. Runde: Jacke/Frers o. Sp., Heine/Hrach - Rommeis/Kramer 9:2; Hippus/Gruber o. Sp., Wohlfahrt/Müller o. Sp., Schliack/Müller-Mellage - Hoot/Bernewitz 9:7; Hildebrandt/Stenz - Stegmann/Lehmann 9:1; Scholz/Rockstuhl - Herde/Barth 9:4; Kniepert/Schöne - Lebedew/Stoye 9:3; 2. Runde: Jacke/Frers - Heine/Hrach 9:2; Wohlfahrt/Müller - Hippus/Gruber 9:4; Hildebrandt/Stenz - Schliack/Müller-Mellage 9:4; Kniepert/Schöne - Scholz/Rockstuhl 9:1; Vorschlussrunde: Jacke/Frers - Wohlfahrt/Müller 6:0, 6:0; Kniepert/Schöne - Hildebrandt/Stenz 7:5, 9:7; Schlussrunde: Jacke/Frers - Kniepert/Schöne 6:4, 6:2.

Gemischtes Doppel; 2. Runde: Frers/Roempke - Hildebrandt/Jurdzik 3:6, 6:4, 6:2; Hrach/Hrach - Lehmann/Becker 6:2, 6:3; Schäfer/Rohmer - Heine/Hähnliche 6:3, 6:1; Kniepert/Emmrich - Stenz/Brandt 6:4, 2:6, 8:6; Schöne/Plasil - Hoot/Sturm 6:5, 5:6, 6:3; Bernewitz/Sprenger - Rommeis/Pfeil 6:1, 6:4; Müller/Scholz, W. - Schliack/Moebis 6:2, 6:2; Jacke/Jacke - Wohlfahrt/Raabe 6:2, 6:1; 3. Runde: Frers/Roempke - Hrach/Hrach 6:1, 6:2; Schäfer/Rohmer - Kniepert/Emmrich 6:3, 6:3; Schöne/Plasil - Bernewitz/Sprenger 6:3, 6:2; Jacke/Jacke - Müller/Scholz 6:2, 6:3; Vorschlussrunde: Frers/Roempke - Schäfer/Rohmer 6:2, 4:6, 6:2; Jacke/Jacke - Schöne/Plasil 6:2, 7:5; Schlussrunde: Jacke/Jacke - Frers/Roempke 6:2, 6:1.

Nach 1 Jahr wieder Nitzschke

Alle Jahre, wenn die Blätter und die herblichen Tage das Ende der Tennissaison im Freien ankündigen, gedenken die Aktiven, Funktionäre und Mitglieder des Bezirks Magdeburg ihres 1961 verstorbenen BFA-Vorsitzenden Kurt Drzymalla. Die nach einjähriger Pause als VIII. Pokal-Gedächtnisturnier durchgeführte Erinnerungsveranstaltung soll nach den Worten des BFA-Vorsitzenden Willy Brandt künftig von Motor Südost Magdeburg international ausgeschrieben werden.

Ideale Wetterbedingungen und gute Organisation durch den Veranstalter gaben dem Ablauf des Pokalturnieres die besten Voraussetzungen. Leider entsprach das Meldergebnis nicht den Erwartungen, da zur gleichen Zeit die Jugendmannschaften der BSG Motor Mitte Magdeburg an den DDR-Mannschaftsmeisterschaften in Magdeburg beteiligt waren. 24 Herren und acht Damen kämpften in den Doppelkonkurrenzen nach dem k.o.-System um den Pokal, wobei teilweise recht gute Leistungen und auch Überraschungen für die richtige Stimmung sorgten.

Im Herren-Einzel war es Pokalverteidiger Lothar Nitzschke (Motor Mitte Magdeburg), der sich im Finale mit seinem Gemeinschaftskameraden Hans-Joachim Pöschke auseinandersetzen mußte und sich dem jungen „Himmelstürmer“ mit 4:6, 6:4, 6:0 zum Schluß überlegen erwies. Vorher hatte Nitzschke nacheinander Schlemmer (Einheit Burg), Schukies (Aufbau Börde Magdeburg) und Sarömba (Lok Halberstadt) aus dem Rennen geworfen. Pöschke hatte auf dem Wege in die Schlußrunde Schönmetzler, Schmidt und Klette (Motor Mitte Magdeburg) ausgebootet. Den dritten Platz teilten sich Faber (Einheit Wernigerode) und Gänger (Einheit Magdeburg).

Bei den Damen konnte Pokalverteidigerin Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg) wegen Verletzung nicht antreten. Ihre Nachfolgerin auf der Siegerliste, Doris Dierks (Aufbau Börde), kam über Mennecke (Motor Südost) und Brose (ebenfalls Motor Südost) ins Endspiel und schlug hier mit 6:4, 6:3 Lilo Hildebrandt (Aufbau Börde), die über Baltzer (Einheit Halle) und Apel (Motor Mitte Magdeburg) ins Finale einzog. Den dritten Rang gewann Jutta Apel von Motor Mitte.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß es ein erfolgreiches Turnier war, dem wir für die nächsten Jahre eine bessere Beteiligung wünschen.

DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaft

Magdeburg schaffte es wieder

Erneut zahlte sich die zielstrebige Nachwuchsarbeit der BSG Motor Mitte der Bezirksstadt Magdeburg an der Elbe aus. Den Mädchen gelang bei den DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaften der hatrick, und den Jungen die erfolgreiche Titelverteidigung. So kann mit Fug und Recht gesagt werden „Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen!“ Daß ein gutes Trainerkollektiv mit „Pitt“ Fahrman, Willy Brandt und Ferry Heinz großen Anteil an diesem großen Erfolg haben, sei verdientermaßen erwähnt. Den siegreichen jungen Mannschaften sowie Trainern und Übungsleitern herzlichen Glückwunsch.

In der Vorschlußrunde der weiblichen Jugend gewann Motor Mitte Magdeburg (MMM) gegen Einheit Weißensee/Berlin hoch mit 8:1, während die HSG Medizin Erfurt über die HSG TU Dresden mit 7:2 die Oberhand behielt. Im Finale holten sich Ferry Heinz' Schützlinge gegen die Mädchen aus der Blumenstadt Erfurt mit einem klaren 7:2 Sieg und Titel.

Ebenso eindeutig verlief der Meisterschaftskampf der männlichen Jugend. Die Magdeburger schlugen in der Vorschlußrunde Medizin Cottbus glatt mit 8:1, und die TSG Bau Rostock gab Einheit Mitte Erfurt mit 7:2 das Nachsehen. Im Finale kämpften die ehrgeizigen Jungen von Rostock mit großem Einsatz, sie konnten jedoch gegen die technisch und taktisch ausgeglichene Mannschaft von Motor Mitte Magdeburg die klare 7:2-Niederlage nicht vermeiden.

Arthur Becker



In unserer heutigen Ausgabe können wir den DDR-Mannschaftsmeister 1970 Motor Mitte Magdeburg im Bild vorstellen. Von links: Peter Fahrmann, Hans-Joachim Pöschke, Michael Heinz, Peter Schmidt, Hans-Joachim Lutropf, Rolf Jürgen Brunotte, Lothar Nitzschke, Mannschaftsleiter Ferry Heinz.



Diese jungen Spieler von Medizin Berolina Berlin haben den Sprung ins „Oberhaus“ geschafft. Als wohl jüngste Mannschaft stellten sich in Positur: Von rechts Ernst Frick, Olaf Hinze, Botho Schneider, Thomas Emmrich, Trainer Ulrich Trettin, Andreas John, Bernd Lucas und Uwe Neumann.

Foto: Susanne Emmrich



Die weibliche Jugend von Motor Mitte Magdeburg, die einen Doppelerfolg mit dem Gewinn der DDR-Mannschaftsmeisterschaft und des FDJ-Pokals feiern konnte. Krüger (von links), Berger, Ness, Trainer Heinz, Conradi, Dreyling, Hoberg und Hildebrandt.

Foto: Hähnliche



Die Jungen von MMM standen den Mädchen nicht nach. Auch sie errangen die gleichen Erfolge. Von links Trainer Willy Brandt, Kohepp, Jacke, Junge, Delloke, Kalisch, Bötel, Trainer „Pitt“ Fahrmann.

Foto: Hähnliche

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

Zu beziehen nur durch den Fachhandel

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

Dorsch-Tennisschläger

NEU!

White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchstich.

Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

WILLY DORSCH, TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN

Das Los spielte „Schiedsrichter“

Das XIX. Turnier der Ostsee im Seebad Ahlbeck wiederum mit starker Besetzung / Hünninger 6:4, 6:1-Überraschungssieger gegen Dr. Dobmaier / Vier Turniersieger durch Los ermittelt / Herren B mit 97 Teilnehmern

Das XIX. Ostseeturnier der BSG Aufbau Ahlbeck zog wieder zahlreiche Teilnehmer aus fast allen Bezirken unserer Republik wie ein Magnet an. Es ist nach wie vor das größte Urlauber-Leistungsturnier – 185 Aktive waren zur Usedominsel gekommen: 30 Herren der A-Klasse, 60 Spielerinnen und 97 Herren der B-Klasse. Alles war, wie man zu sagen pflegt, bestens. Auch das Wetter, das an den ersten sechs Tagen schön warm war, und nicht ein Regentropfen fiel. Jedoch am Schlußtag machten Regenschauer einen Strich durch die Rechnung, so daß in einigen Konkurrenzen leider zum Los gegriffen werden mußte. Schade, schade!

Im Herren-Einzel waren vier DDR-Ranglistenpieler dabei, und zwar Dr. Dobmaier (DHfK Leipzig), Hünninger von der TU Dresden, Michael Heinz vom DDR-Mannschaftsmeister Motor Mitte Magdeburg und Gutwasser aus Bad Lausigk. Diese vier gesetzten Sportler erreichten auch erwartungsgemäß die Vorschlußrunde. Das Endspiel bestritten Dr. Bernd Dobmaier und Henner Hünninger. Überraschend klar gewann der Dresdner mit 6:4, 6:1.

Bei den Damen hatte keine Spielerin der DDR-Rangliste gemeldet. Auf Grund ihres Vorjahresergebnisses wurde Regina Ludwig von Motor Süd Brandenburg als Nr. 1 gesetzt, sie schied jedoch bereits im Achtelfinale gegen die verbesserte Nachwuchsspielerin Sylvia Schneider von Chemie Torgau mit 6:0, 6:1 verblüffend glatt aus. Gegen die als Nr. 2 gesetzte Barbara Stober (Humboldt Uni Berlin) bestritt sie auch das Finale, in dem sie aber nach einem spannenden Dreisatzkampf der Berlinerin mit 6:4, 3:6, 8:6 Sieg und Ehrenpreis überlassen mußte.

Zu einer papierformgemäßen Endspielpaarung kam es im Herren-Doppel. Die an Nr. 1 und Nr. 2 gesetzten Dr. Dobmaier/Hünninger und Heinz/Brunotte standen sich gegenüber, und es schien ein Kampf auf Biegen und Brechen zu werden. Doch bei 3:2 für das Paar Nr. 1 setzte der Regen den Schlußpunkt. Das Los lächelte Dr. Dobmaier/Hünninger zu. Das gleiche Schicksal auch im Finale des Damen-Doppels – Csongar/Ludwig führten gegen Renate Hoffman/Stober mit 6:4, 5:7, 3:0. Auch hier lächelte Fortuna dem in Führung liegenden Paar zu. Das Endspiel im Mixed wurde infolge des dann einsetzenden Landregens erst gar nicht begonnen. Barbara Stober/Heinz hatten gegenüber Sylvia Schneider/Dr. Dobmaier die glücklichere Hand und erhielten den Siegerpreis. Auch das Herren-Doppel der B-Klasse mußte durch Los entschieden werden, das Simmerer/Golz zufiel.

Ein Schatten fiel auf dieses wie immer mit viel Liebe und Umsicht organisierte Turnier durch den plötzlichen Tod des langjährigen Platzwartes Werner Held. Seit rund fünfzehn Jahren war der gerade das halbe Jahrhundert vollendete Werner Held Platzwart der Ahlbecker Tennisanlage, die er mit großer Sach- und Fachkenntnis pflegte und die er in jedem Jahr trotz mancher Schwierigkeiten vor allem in punkto Ziegelmehl für den Saisonbeginn im wahrsten Sinne des Wortes hinauberte. Werner Helds wertvolle Dienste hatte sich der Deutsche Tennis-Verband der DDR mehrere Jahre auch für das internationale Turnier in Zinnowitz gesichert. Was vielleicht einmalig sein dürfte, für seine vorbildlichen Leistungen in der Platzpflege wurde er 1965 mit der Ehrennadel des DTU in Silber ausgezeichnet. Den leider viel zu früh verstorbenen Fachmann hatten sechs Turnierteilnehmer zu Grabe getragen. Zur finanziellen Unterstützung hatten die Teilnehmer zusammen mit den Sportfreunden der BSG Aufbau Ahlbeck der schwer geprüften Witwe einen Betrag von 590,- M. überreicht.

Willi Dikow

Herren-Einzel, 1. Runde: Heidrich - Bloy 6:2, 6:3, Schmelin - Senger 6:3, 6:3, Ehrenlechner - Hoffmann 6:1, 7:5, Faber - Lässer 6:3, 6:1, Herrschaft - Starost 4:6, 8:6, 6:4, Dr. Krohn - Baltzer 6:3, 6:3, Kluge - Labahn 6:4, 6:1, Blaumann - Moebis 6:1, 6:1, Weiber - Schmelzer 3:6, 6:1, 6:2, Brunotte - Pöschke 7:5, 3:6, 6:2, Schröder - (Fortsetzung auf Seite 12)

Budejovice siegte in Leipzig

Nach den Einzelspielen führte Aufbau Südwest Leipzig mit 11:9 / In den Doppelkämpfen trumpten die CSSR-Gäste auf

Schon seit Jahren verbindet die Tennisspieler aus Ceske Budejovice, der mährischen Stadt, die vor allem ihres Bieres wegen weltberühmt wurde, und von Aufbau Südwest Leipzig eine herzliche Sportfreundschaft. So war es auch schon das vierte Aufeinandertreffen beider Mannschaften, als sich Ende September je 14 Herren und sechs Damen beider Gemeinschaften in Leipzig gegenüberstanden. Immer schon waren es sportlich wertvolle Kämpfe mit knappem Ausgang, und diesmal hatten die Gäste aus der CSSR mit 16:14 die Nase vorn. Während bei den Damen die Leipziger einen 6:3-Sieg feierten, erwiesen sich die Gäste bei den Herren mit 13:8 überlegen, was den Ausschlag für ihren Erfolg in der Gesamtwertung gab.

Solide Spielstärke demonstrierten die CSSR-Spieler ganz besonders an der Spitze. Obwohl die Leipziger bei den Herren ihr komplettes Sonderliga-Aufgebot zur Stelle hatten, wurden von den sechs ersten Herren-Einzeln nur zwei gewonnen. Auch Karl-Heinz Schwink, der eine Woche zuvor mit seinem dritten Platz beim Ranglistenturnier in Leuna erneut seine gute Form unterstrichen hatte, mußte sein ganzes spielerisches Können in die Waagschale werfen, um Jankovský mit 7:9, 6:0, 6:4 zu bezwingen. Wolfgang Brauße hatte es gegen Lorenz mit einem alten Bekannten zu tun, gegen den er bereits mehrfach gespielt hatte. Diesmal feierte der CSSR-Spieler nach fast zwei Stunden mit 6:1, 3:6, 7:5 seinen ersten Sieg in diesem „Duell“. Auch Gerald Wiemers erlitt gegen Vanicek eine 3:6, 5:7-Niederlage. Dennoch hieß es nach Abschluß der 14 Herren-Einzel 7:7; zusammen mit der 4:2-Führung bei den Damen hatten sich damit die Leipziger nach den Einzeln mit 11:9 in Front gebracht.

Doch dann kamen die Doppel, und hier wurden die Herren förmlich hinweggefegt. Von sieben Herren-Doppeln konnte Aufbau nur ein einziges für sich entscheiden. Auch Schwink/Brauße mußten mit 7:9, 6:1, 3:6 die Überlegenheit von Jankovský/Vanicek anerkennen.

Regen ein unangenehmer „Zuschauer“

Daß es in der Bezirksstadt Magdeburg noch eine „dicke“ Spätsaison gibt, davon konnten die Tennis-Anhänger in den letzten Wochen Kenntnis nehmen. Vor allem unser Nachwuchs hatte auf den Magdeburger Plätzen recht oft Gelegenheit sein Können unter Beweis zu stellen. Diesmal fanden die Bezirkstitelkämpfe der Jugend auf der Platzanlage von Einheit Magdeburg an der Pettenkofferstraße statt, die in großer Gemeinschaftsarbeit die vorhandenen fünf Tennisplätze um weitere zwei Plätze erweitern konnten.

Diese vorbildliche Initiative begrüßte auch der stellvertretende Oberbürgermeister Kurt Pudowski, der die ausgezeichnete Arbeit der Mitglieder dieser Gemeinschaft entsprechend würdigte. BFA-Vors. Willy Brandt nahm die Weihe der neuen Plätze vor. Mit der unermüdeten Marianne Dreyling an der Spitze und den Sportfreunden Kühn und Ness rollte das Geschehen um die Bezirksjugendtitel flott ab, bis eben Petrus seine Hand im Spiel hatte.

Bei der männlichen Jugend schlug Bötzel in der Vorschlußrunde Kalisch

6:0, 6:3, und Jacke behielt über Telloke mit 6:3, 6:2 die Oberhand. Im Finale gewann Bötzel gegen Jacke 6:3, 7:5. Bei der weiblichen Jugend siegten im Semifinale Hoberg gegen Berger 6:2, 6:3 und Ness gegen Conradi 6:4, 6:2. Im Endspiel gab es drei Sätze. Christiane Ness zeigte sich diesmal als die Stärkere und holte sich den Titel gegen Hoberg mit 6:3, 6:8, 8:6.

In den Doppel-Konkurrenzen der männlichen Jugend siegten Kalisch/H. Junge gegen Telloke/D. Junge mit 9:4, während Bötzel/Jacke gegen Kannenberg/Krogol zurückzogen, so daß H. Junge/Kalisch gegen die beiden Blankenburger Kannenberg/Krogol mit 6:0, 6:0 den Bezirkstitel errangen. Bei der weiblichen Jugend siegten in der Vorschlußrunde Hoberg/Ness gegen Fracke/Grumme (Aufbau Börde) 9:0 und Conradi/Berger gegen Dreyling/Krüger 9:0. Das Finale sah Hoberg/Ness als sichere Sieger gegen Conradi/Berger mit 6:0, 6:1.

Arthur Becker

Urlauber-Tennis in Göhren/Rügen

Auch Tennisspieler machten in den vergangenen Monaten Urlaub. Das ist gewiß nichts Neues. Neu ist auch nicht, daß im Gepäck eines jeden Tennisspielers Tennisschläger und Bälle waren, denn wer wollte schon von seinem geliebten Tennissport Urlaub machen? Neu ist ebenfalls nicht, daß in vielen Badeorten an unserer Ostseeküste Anstrengungen unternommen werden, um dem tennisspielenden Urlauber die bestmöglichen Bedingungen zu bieten, und so einen nicht unerheblichen Teil zu ihrer Erholung beizutragen. Ob in Binz, Ahlbeck, Sellin oder Zinnowitz, überall sorgen Kurverwaltung und Sportgemeinschaften für gut bespielbare Tennisplätze und einen reibungslosen Ablauf des Spielbetriebes. Es ist nur schade, daß diese rührigen Helfer keinen Vertrag mit Petrus abschließen und so das Wetter beeinflussen können.

Neu ist jedoch, daß sich mit Göhren auf Rügen ein weiterer Badeort in die Schar der Gemeinden einreihet, die mit viel Liebe und Mitteln unseren schönen Sport unterstützen.

Im vergangenen Frühjahr und Herbst restaurierten die Göhrener Tennis-sportler und Schulkinder, angeleitet durch Herrn Carl Thoms, unterstützt vom Bürgermeister Genossen Gogalla (der übrigens in den 50er Jahren ein guter Skilangläufer war) und der Kurverwaltung ihre Anlage. Insgesamt leisteten sie über 800 Aufbaustunden. Umgeben von Fichten, Kiefern, Kastanienbäumen und Eichen — unmittelbar am Strand gelegen — bot sich dann zu Beginn der Urlaubssaison dem Gast ein Schmuckkästchen. So war es dann auch nicht verwunderlich, daß viele der tennisspielenden Gäste (insgesamt spielten in der Saison 643 Urlauber), wie Professor Meßbauer aus Weiffenfels, der Kurverwaltung und dem Platzwart, Student an der Karl-Marx-Universität Leipzig, ein Lob für ihre Arbeit aussprachen. Doch der schönste Dank waren die täglich besetzten Plätze.

Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der diesjährigen Saison war ein mit Begeisterung aufgenommenes Urlauberturnier. In den beiden Einzelwettbewerben, sowie im Herren-Doppel und im Mixed kämpften insgesamt 34 Spieler um die von der Kurverwaltung gestifteten Preise.

Wenn einem Kampf ein Lob gebührt, so dem Damen-Endspiel, in dem sich Frau Strobel (Medizin Arnstadt) und Frau Federhoff (DHfK Leipzig) gegenüberstanden. In diesem bis zum letzten Ballwechsel spannenden Match setzte sich schließlich das kraftvolle Tempospiel der jüngeren Frau Strobel mit 6:4, 3:6, 9:7 durch.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser Anfang im nächsten Jahr eine gute Fortsetzung findet, indem viele Tennisspieler Göhren und seinen Tennisplätzen einen Besuch abstatten. Kimmel

Tennistraining und Herzfrequenz*)

Eine sportmedizinische Studie bei 5 Schlagarten von Dr. Brauer

Mittels der Telemetrie (Fernmessung) können biologische Meßgrößen (Parameter) eines Spielers während eines Trainings oder Wettkampfes erfaßt, aufgezeichnet und ausgewertet werden. Dem Trainer ist somit während eines Trainings die Möglichkeit gegeben, dieses zielgerichtet nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu steuern. Zu diesem Zwecke werden dem Spieler unterhalb der Brustwarzen Elektroden aufgeklebt, und ein Sender (Gewicht etwa 400 g) wird auf dem Rücken befestigt. Elektroden, Kabel und Sender führen zu keiner Beeinträchtigung des normalen Bewegungsablaufes. Über eine Empfangsanlage wird fortlaufend das Elektrokardiogramm (EKG) aufgezeichnet und aus diesem die Herzfrequenz (HF) — der am häufigsten eingeschätzte Parameter — bestimmt (Abb. 1—3).

In dieser Arbeit interessiert uns die Frage, in welchem Ausmaß ein spezielles Tennis-Technik-Training das Herzkreislaufsystem belastet und eventuell trainiert? Bei Spielern der Leistungskategorie I (Alter 25,3 Jahre) wurde die Auswirkung fünf verschiedener Schlagarten auf das Herz-Kreislaufsystem untersucht. Die Durchführung des Trainings jeder Schlagart wurde standardisiert und sah folgendermaßen aus:

Nach einer Einspielphase von 15 min wurden je 10 min lang geprüft:

1. Vorhand- und Rückhandgrundschnitte

Diese werden im Wechsel diagonal gespielt. Der Spieler läuft nach jedem Schlag zur Mitte der Grundlinie zurück und startet erneut von dort.

2. Aufschläge

Der Spieler bewegt sich auf einer Fläche, die vorn vom Netz, hinten von einer 3 m vom Netz entfernten Hilfslinie und rechts bzw. links von den Seitenlinien des Einzelspielfeldes begrenzt wird.

3. Flugballschläge

Der Spieler bewegt sich auf einer Fläche, die vorn vom Netz, hinten von einer 3 m vom Netz entfernten Hilfslinie und rechts bzw. links von den Seitenlinien des Einzelspielfeldes begrenzt wird.

4. Schmetterballschläge

Jeder Schmetterball wird aus der Luft geschlagen. Der Spieler bewegt sich auf einer Fläche, die vorn von einer 3 m vom Netz entfernten Hilfslinie, hinten von der Aufschlaglinie und rechts bzw. links von den Seitenlinien des Einzelspielfeldes begrenzt wird.

5. Aufschläge mit Vorläufen

bis zu einer 3 m vom Netz entfernten Hilfslinie (Messung während des

*) Herrn Oberarzt Dr. med. K. Büttner (Leiter der Abteilung Leistungssport der Sportärztlichen Hauptberatungsstelle Leipzig des Sportmedizinischen Dienstes der DDR) und seinen Mitarbeitern danken wir für die Bereitstellung der Telemetrieanlage und für die Unterstützung bei der Durchführung der Untersuchungen.

Laufes). Der Spieler läuft sofort zwecks erneuter Ausführung zur Grundlinie zurück.

Für das Training der Schlagarten galten die Anforderungen:

① Eine ausreichende Anzahl von Bällen sichert in jedem Abschnitt ein Non-Stop-Training mit einer maximalen motorischen Dichte.

② Zwischen den Prüfungen der Schlagarten werden passive Pausen bis zum Erreichen der Ruhe-Herz-Frequenz eingelegt.

Ergebnisse

Die Tabelle 1 zeigt das Verhalten der Herzfrequenz (HE) im Untersuchungszeitraum. Es besteht ein ständiger Wechsel von kurzzeitiger Belastung mit nachfolgender Erholung. Die Belastung in der Einspielphase führt zu HF, die um 126/min liegen. HF-Werte in dieser Größenordnung halten wir für „das Warmmachen“ notwendig. Bei den weiteren telemetrisch untersuchten Schlagarten ergeben sich — außer bei „Aufschlag mit Lauf“ — bei allen Schlagarten HF-Werte von 136—143/min. Statistisch signifikante

Bisher durchgeführte sportmedizinische Untersuchungen, über die mehrfach im Fachorgan „Tennis“ berichtet wurde, befaßten sich mit der Einschätzung der allgemeinen physischen Leistungsfähigkeit eines Tennisspielers. Der Entwicklungsstand der Technik ermöglicht uns seit einigen Jahren mittels spezieller Untersuchungsmethoden einen Einblick in Funktionsabläufe während einer spezifischen Belastung auf dem Tennisplatz zu erhalten.

Unterschiede bestehen nicht!

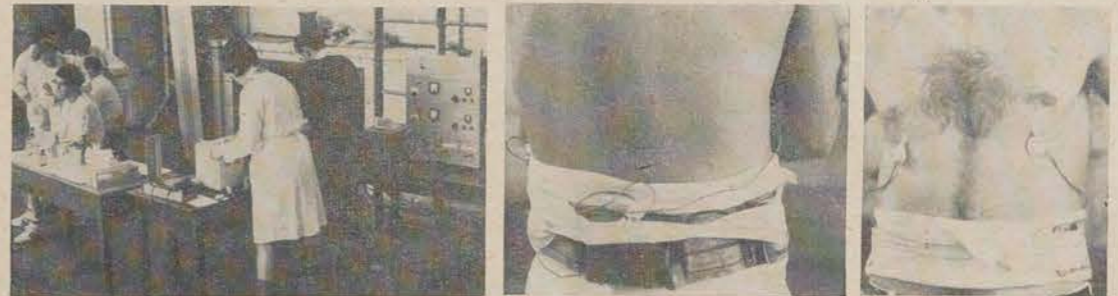
Bei der Schlagart „Aufschlag“ führt der anschließende Lauf zu einer Mehrbelastung des Kreislaufes. Bei der Prüfung der Herz-Kreislauf-Regulation im Rahmen eines sportartspezifischen Tennistests (Tennis I und 3/1969) bewerten wir deshalb speziell diesen „Schlag“ als wohl kreislaufintensivsten.

Die Höhe der Herzfrequenz bewegt sich bei der Ausführung der Schlagarten in einem submaximalen Bereich. (60—70 Prozent der physischen Ausbelastung.)

Ein Technik-Training auf dem Platz beansprucht das Herzkreislaufsystem nur in einem Ausmaß — selbst der Einsatz einer Tennisballmaschine dürfte daran nichts ändern —, das zu keinen morphologischen bzw. funktionellen Anpassungserscheinungen und damit zu keiner Verbesserung der Ausdauerleistungsfähigkeit bei trainierten Tennisspielern führt. Ausdauer wird nur ein regelmäßig durchgeführtes intensives Ausgleichstraining (u. a. Schwimmen, Laufen, Radfahren über größere Strecken) erreicht.

	Training					Erholung					x der maximalen HF	x der HF im gesamten Trainingszeitraum	
	1. Ruhe min	5. min	10. min	15. min	1. min	2. min	3. min	4. min	5. min	10. min			
Einspielphase	71	129	119	129	130	104	86	86	83	78	80	—	126
Vorhand- und Rückhandgrundschnitte	83	126	140	143	—	104	85	86	90	85	78	152	143
Aufschläge	78	123	138	143	—	107	91	86	91	83	71	146	136
Flugballschläge	71	121	140	145	—	108	95	90	84	87	81	153	140
Schmetterballschläge	81	130	145	152	—	107	92	93	86	82	69	156	143
Aufschläge im Lauf	69	122	150	155	—	126	99	97	89	87	82	157	151

Tab. 1: Die Mittelwerte der Herzfrequenz (HF) in der 1., 5., und 10. Trainingsminute, der maximalen Herzfrequenz und die Mittelwerte der Herzfrequenz pro min im gesamten Trainingszeitraum bei verschiedenen Schlagarten des Tennisspiels.



Das linke Bild zeigt den telemetrischen Meßplatz. Auf den beiden folgenden Bildern ein Tennisspieler mit Elektroden, Kabeln und Sender.

K-M-Stadt: Leider kein Niveau-Anstieg

Eine spürbare Veränderung im Kräfteverhältnis der Teilnehmer an den diesjährigen Meisterschaften des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zeichnete sich bereits in der ersten Runde ab. Der Abstand in der Spielstärke beispielsweise zwischen einem Verbandsligisten aus Karl-Marx-Stadt und einem Bezirksligaspieler aus dem Vogtland ist geringer geworden. Jedoch soll das nicht heißen — und das muß leider hier auch erwähnt werden —, daß damit das Niveau im Tennissport unseres Bezirkes gestiegen wäre.

So geschah es, daß bereits in der ersten Runde die Favoriten nur so purzelten. Leutert (Einheit Mittweida) mußte von Richter (Post Karl-Marx-Stadt) eine 7:9 6:4 3:6-Niederlage hinnehmen, Kluge (Post Karl-Marx-Stadt) verlor gegen Kolter (Crimmitschau) mit 6:4, 4:6, 7:9, und Gunter Siegert wurde von Leupold (Plauen) mit 3:6, 6:2, 3:6 geschlagen. Selbst der spätere Titelträger, Joachim Siegert (Einheit K.-M.-Stadt) mußte in der ersten Runde drei Matchbälle gegen den Hohensteiner „Toni“ Kramer (2:6, 6:3, 7:5) abwehren und wäre bei „einem Haar“ über den Jordan“ gegangen.

Im Finale trafen mit der Paarung J. Siegert — Held (Post Karl-Marx-Stadt) zwei nahezu konträre Spielveranlagungen aufeinander. Wieder einmal (manche sagen auch „noch“ einmal) triumphierte der taktisch klug und sicher spielende Siegert über den pausenlos angreifenden Held mit 7:5, 7:9, 6:2, während sich Struppel (Zwickau) und Kirmse (Crimmitschau) in die dritten Plätze teilten.

Im Damen-Einzel war das frühzeitige Ausscheiden der Bezirks-Jugendmeisterin Ute Rudolph (Einheit Karl-Marx-Stadt) gegen A. Wendler (Limbach)

mit 6:3, 8:10, 4:6 fast die einzige Überraschung. Die anderen Teilnehmerinnen Karin Meister, Christine Hunger (beide Motor Altendorf) und Evelyn Rudolph (Einheit K.-M.-Stadt) zogen fahrplanmäßig ins Halbfinale ein. In einem hart umkämpften Endspiel konnte sich die routinierte Karin Meister gegen Evelyn Rudolph (14 1/2 Jahre!) mit 3:6, 6:4, 7:5 erstmalig den höchsten Titel im Bezirk erkämpfen.

Das Damen-Doppel wurde für die Altendorfer Verbandsligisten (z. Z. vielleicht schon Sonderligisten) Müller/Meister (Altendorf) gegen Geschwister Rudolph eine sichere Sache (6:1/6:0), während im Herren-Doppel von Außenseiterpaaren alle Prognosen umgeworfen wurden. Sieger in dieser Konkurrenz wurden völlig überraschend Kirmse/Kolter (Crimmitschau), die im Endspiel die Gelegenheitskombination Kluge/Hübisch (Post K.-M.-Stadt/Hohenstein) mit 2:6, 6:2, 6:3 besiegen konnten.

Die gemischten Doppel konnten leider nicht bis zum Ende ausgetragen werden. Hier standen bei einbrechender Dunkelheit Meister/Kolter und Dr. Krämer/Rudolph als Finalisten fest.

Dr. W. Watteyne

Herren-Einzel; Vorschlußrunde: Joachim Siegert — Kirmse 6:3, 6:1, 6:4, Held — Struppel 6:2, 7:5; Schlußrunde: Siegert — Held 7:5, 7:9, 6:2, Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Meister — Chr. Hunger 6:2, 1:6, 6:3, Ev. Rudolph — A. Wendler 6:1, 6:3; Schlußrunde: Meister — Rudolph 3:6, 6:4, 7:5.

Herren-Doppel: Kirmse/Kolter — Reuster/Richter (Post) 7:9, 6:3, 10:8, Kluge/Hübisch — Held/Loose (Post) 6:4, 6:2; Schlußrunde: Kirmse/Kolter — Kluge/Hübisch 2:6, 6:2, 6:3, Damen-Doppel: Meister/Müller — Dr. Grünwald/Wendler (Limbach) 6:4, 8:6, Rudolph/Rudolph — Hunger/Hunger 8:6, 2:5; Schlußrunde: Müller/Meister — Rudolph/Rudolph 6:1, 6:0.

DDR-Verbandsliga, Staffel I

Medizin Berolina auf Antrieb

Staffelsieger in beiden Staffeln wurde die BSG Medizin Berolina Berlin. Die auf Grund des Beschlusses des Präsidiums des DTV 1970 in die Verbandsliga eingereihten Mannschaften der BSG Medizin Berolina (fast ausschließlich aus Spielern des ehemaligen TSC Berlin hervorgegangen) setzten sich in beiden Staffeln durch. Hatten es hierbei die Damen wesentlich leichter — das einzige schwierige Spiel hatten sie gegen die SG Friedrichshagen (Koch — Taterczynski 4:6, 6:1, 6:2 und Bettin/Borkert — Becker 6:0, 3:6, 6:4), gewonnen —, so stand den Herren das Glück zur Seite.

Die Damen gewannen ihre Spiele recht eindeutig, wobei insbesondere die „Küken“ der Mannschaft, Marlies Borkert und Gabriele Fehl, zu gefallen wußten.

Um jedoch in der Sonderliga bestehen zu können, bedarf es einiger Anstrengungen der BSG-Leitung, stärkere Spieler einsetzen zu können.

Der aufmerksame Statistiker wird feststellen, daß die im vorigen Jahr

noch um den Aufstieg in die Sonderliga kämpfende Mannschaft der BSG Einheit Pankow zu den Absteigern in dieser Spielzeit gehört. Hierbei bleibt die Frage offen, ob dies allein durch den Vereinswechsel der seinerzeit an Nr. 1 spielende Barbara Stober zu erklären ist.

Aufbau Stralsund — TSG Bau Rostock 0:9, Medizin Berolina — TSG Oberschöneweide 6:3 (Koch — Wurzbacher 6:1, 6:3, 3 Punkte durch o. Sp. an die TSG), SG Friedrichshagen — Einheit Weißensee 9:0 (nicht angetreten), Bau Rostock — Medizin Berolina 3:6 (Dr. Göcke — Koch 0:6, 0:6, nach den Einzelspielen 2:4), TSG Oberschöneweide — Einheit Weißensee 6:3 (Wurzbacher — Nürck 7:5, 5:7, 2:6), Einheit Pankow — SG Friedrichshagen 2:7, Aufbau Stralsund — Medizin Berolina 2:5, TSG Bau Rostock — SG Friedrichshagen 4:5, nach den Einzeln 2:4, entscheidendes Spiel Dr. Göcke/Keller — Taterczynski/Werner 2:6, 6:3, 0:6), Einheit Weißensee — Einheit Pankow 6:3 (Nürck — Emmrich 6:4, 4:6, 6:2), Aufbau Stralsund — TSG Oberschöneweide 2:7, TSG Bau Rostock — Einheit Pankow 8:1 (Ehrenpunkt Klingebell — Müller 6:4, 6:4), Einheit Weißensee — Medizin Berolina 4:5 (3 Punkte komplexes an Weißensee, Spitzeneinzel Nürck — Koch 1:6, 0:6), TSG Oberschöneweide — Einheit Pankow 6:3 (Wurzbacher — Emmrich 6:3, 7:5), Einheit Weißensee — TSG Bau Rostock 5:4 (nach den Einzelspielen 5:1 für Weißensee, Nürck — Dr. Göcke 6:3, 6:3), SG Friedrichshagen — Auf-

bau Stralsund 9:0, TSG Oberschöneweide — TSG Bau Rostock 4:5 (nach Einzel 3:3), Einheit Pankow — Aufbau Stralsund 8:1, Medizin Berolina — SG Friedrichshagen 6:3 (nach Einzelspielen 4:2, Spitzenspiel Koch — Taterczynski 4:6, 6:1, 6:2, Koch/B. Borkert — Taterczynski/Platow 6:0, 6:3), Aufbau Stralsund — Einheit Weißensee 4:5 (2 Punkte o. Sp. an Stralsund), SG Friedrichshagen — TSG Oberschöneweide 8:1, Einheit Pankow — Medizin Berolina 2:7.

1. Medizin Berolina	6	6	35:17	6:0
2. SG Friedrichshagen	6	5	41:13	5:1
3. TSG Bau Rostock	6	3	33:21	3:3
4. TSG Oberschöneweide	6	3	27:27	3:3
5. Einheit Weißensee	6	3	23:31	3:3
6. Einheit Pankow	6	1	19:35	1:5
7. Aufbau Stralsund	6	6	8:43	0:6

Dem Staffelsieger herzlichen Glückwunsch, und den Absteigern Einheit Pankow und Aufbau Stralsund eine erfolgreiche Saison 1971.

Herren: Aufbau Ahlbeck abgefangen

Bei den Herren sah die BSG Aufbau Ahlbeck bis zum letzten Spiel gegen die TSG Bau Rostock wie der sichere Staffelsieger aus. Ahlbeck hatte bis dahin alle Mannschaften geschlagen.

Für den bewundernswürdigen Kampfgeist sprechen die 5:4-Ergebnisse gegen den Staffelsieger Medizin Berolina, Einheit Pankow, Einheit Weißensee und die HSG Humboldt-Universität. Die SG Friedrichshagen besiegten die Ahlbecker Herren sogar mit 7:2.

Die Niederlage gegen die TSG Bau Rostock mit 4:5 kostete den Ahlbeckern dann den Staffelsieg, da Medizin Berolina über das bessere Spielverhältnis verfügte.

SG Friedrichshagen — Medizin Berolina 1:8 (Neumann — Emmrich 6:3, 2:6, 3:6, Neumann/Darge — Neumann/Frick an 1 spielten 4:6, 6:4, 6:8), Aufbau Ahlbeck — Einheit Pankow 5:4 (Lässer — G. Blaumann 6:4, 6:0), TSG Bau Rostock — Humboldt Uni 5:4 (nach den Einzelspielen 3:3), Einheit Weißensee — Medizin Berolina 1:8, Humboldt Uni — Aufbau Ahlbeck 4:5 (Matus — Lässer 1:6, 5:7), Einheit Pankow — TSG Bau Rostock 8:1 (Ehrenpunkt Langer — Darnehl 7:5, 6:0), Einheit Schwerin — Medizin Berolina 0:9, Einheit Weißensee — TSG Bau Rostock 4:5 (nach Einzelspielen 1:5), Einheit Weißensee — Einheit Pankow 3:6, Einheit Schwerin — Aufbau Ahlbeck 1:8, Humboldt Uni — SG Friedrichshagen 4:5, Medizin Berolina — TSG Bau Rostock 8:1, Einheit Pankow — Humboldt Uni 6:3, Einheit Weißensee — Einheit Schwerin 7:2, Aufbau Ahlbeck — SG Friedrichshagen 7:2 (Lässer — Neumann 6:2, 6:1), Aufbau Ahlbeck — Medizin Berolina 5:4 (nach den Einzelspielen 3:3, Lässer — Emmrich 4:6, 4:6, die letzten 3 Einzel gingen an Ahlbeck und die Doppel 2 und 3 — Lässer/Wichmann — Neumann/Frick 6:4, 5:7, 6:4 und Dr. Krohn/Schmeling — Hinze/Lucas 6:2, 6:0), Humboldt Uni — Einheit Weißensee 6:3, Einheit Pankow — Einheit Schwerin 9:0, TSG Bau Rostock — SG Friedrichshagen 5:4 (nach den Einzeln 2:4, alle Doppel an Rostock), Medizin Berolina — Einheit Pankow 6:3 (Emmrich — G. Blaumann 6:1, 6:1, Schneider — J. Blaumann 8:6, 6:2, Emmrich/Schneider — Gebrüder Blaumann 6:2, 7:5), Einheit Schwerin — Humboldt Uni 4:5 (nach Einzelspielen 3:3), SG Friedrichshagen — Einheit Weißensee 8:1, Humboldt Uni — Medizin 1:8, Aufbau Ahlbeck — Einheit Weißensee 5:4 (Hinze/Schneider — Dahlhöfer/Deetz 6:3, 3:6, 6:3, 4:6, 6:3, 6:1 an Nr. 1 und Nr. 2 entscheiden und Lässer/Wichmann — König/Emmrich sen. die Begegnung), SG Friedrichshagen — Einheit Pankow 4:5 (2 Doppelsiege brachten Pankow den Gesamtsieg).

1. Medizin Berolina	7	6	1	50:13	6:1
2. Aufbau Ahlbeck	7	6	1	39:24	6:1
3. Einheit Pankow	7	5	2	41:22	5:2
4. TSG Bau Rostock	7	5	2	30:33	5:2
5. SG Friedrichshagen	7	3	4	33:30	3:4
6. Humboldt Uni Berlin	7	2	5	28:35	2:5
7. Einheit Weißensee	7	1	6	23:40	1:6
8. Einheit Schwerin	7	7	7	8:55	0:7

Dem Staffelsieger herzlichen Glückwunsch, und den Absteigern Einheit Weißensee und Einheit Schwerin viel Erfolg im nächsten Jahr.

Dieter Starkulla

Tennismotive auf Briefmarken

Sport auf Briefmarken von Martin Krause und Klaus Weidmann, Philatelistische Schriftenreihe Heft 11, 315 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, Transpress VEB Verlag für Verkehrswesen Berlin, 1970, brosch., 7,80 M.

Das Sammeln von Briefmarken mit Sportmotiven hat sich so ausgeweitet, daß sich innerhalb der allgemeinen Philatelie ein besonderer Zweig, die Sport-Philatelie, entwickelt hat. In den einleitenden Kapiteln der Broschüre wird auf die Frage „Was ist Sport-Philatelie“ und auf die gesellschaftliche Rolle von Körperkultur und Sport im Leben der Völker eingegangen.

Es folgt ein Länderkatalog der Sportmarken in der territorialen Gliederung Europas und Übersee, dem die Sportmotivmarken der DDR vorangestellt sind. Es schließt sich dann eine systematische Übersicht nach Sportarten an. Weiterhin folgt eine Zusammenfassung der Marken, mit denen verdienstvolle Persönlichkeiten des Sports, bekannte Sportler, Medaillengewinner, Welt- und Europameister sowie ermordete antifaschistische Sportler geehrt wurden.

Ein weiteres Kapitel ist den Marken gewidmet, die zu bestimmten sportlichen Ereignissen beispielsweise den Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften, den GANEFO-Sportspielen und anderen Veranstaltungen erschienen. Das letzte Kapitel ist Abzeichen, Emblemen und Auszeichnungen sowie Siegerehrungen gewidmet.

Bei der Katalogisierung wurden Marken, bei denen das Sportmotiv nur als Nebendarstellung erscheint und der Kindersport nicht berücksichtigt. — Der Briefmarkensammler, der die Sportart Tennis philatelistisch belegt, findet die entsprechenden Marken unter dem Abschnitt 3. 5. 2. 4., der folgende Lipsia-Katalognummern bis zum 31. 12. 1968 ausweist: VR Bulgarien 1274, Liechtenstein 367, Monaco 359, SR Rumänien 1846, San Marino 541, VR Ungarn 2115 — 2123, 2146 und UdSSR 519, 662 und 1866.

Weiterhin meldeten folgende überseeische Staaten Tennismotive: Afghanistan, Bolivien, Brasilien, Cookinseln, Costa Rica, Kuba, Ekuador, Guatemala, Indonesien, Japan, Kolumbien, Libanon, Liberia, Neukaledonien, Nicaragua, Republik Obervolta, Paraguay, Philippinen, Portugiesische Kolonien (Portugiesisch-Guinea), Syrische Arabische Republik, Thailand, Republik Togo, Republik Tunesien, VAR/Ausgaben für Ägypten.

Wie auch bei den übrigen Sportarten wurde auch dem Tennis-Kapitel ein kurzer Abschnitt über Geschichte, Regelwerk und international wichtige Veranstaltungen vorangestellt.

Dr. Friedrich Knorr

Ranglisten-Einladungsturnier in Leuna

Emmrich bestätigte Meisterschaftssieg

In der Dreier-Endrunde schlug Emmrich seinen Doppelpartner Schneider mit 6:2, 7:5 und den starken Leipziger Schwink mit 8:6, 6:3 / Ersatzmann Wustlich überraschte die Nachwuchsspieler Pöschk (8:6, 8:6) und Gutwasser (6:2, 6:0!) / Bei den Damen kam Brigitte Hoffmann im „Finale“ gegen Veronika Koch zu einem glücklichen Sieg

Das zweitägige Ranglistenturnier in Leuna wurde zu einer eindeutigen Bestätigung der Ergebnisse der DDR-Tennismeisterschaften. Die ersten fünf Plätze bei den Herren in der Reihenfolge Thomas Emmrich, Botho Schneider, Karl-Heinz Schwink, Wolfgang Backhaus und Michael Heinz wurden ebenso wie die ersten vier Ränge bei den Damen — Brigitte Hoffmann, Veronika Koch, Sylvia Schneider und Christine Domschke — völlig programmgemäß vergeben. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die Kämpfe der 12 Herren und zehn Damen vor allem in den Vorrunden nicht auch Überraschungen gebracht hätten.

Für die größten sorgten zweifellos der nun schon 37jährige Leunaer Wilhelm Wustlich, vor Jahren ein erfolgreicher Spieler, der diesmal aber nur „eingesprungen“ war, weil Dr. Bernd Dobmaier (DHfK Leipzig) wegen plötzlicher Erkrankung nicht dabei sein konnte. Zwei unserer jungen Spieler machte er deutlich, daß die Bäume noch nicht in den Himmel wachsen Gegen Hans-Joachim Pöschk (Motor Mitte Magdeburg) gewann Wustlich mit 8:6, 8:6 und Peter Gutwasser Stahl Bad Lausick) erteilte der Leunaer mit 6:2, 6:0(!) eine wahre Lektion. Damit belegte Wustlich in der Gruppe II hinter Thomas Emmrich immerhin Platz 2, und in der Endabrechnung einen unerwarteten 6. Platz.

Ansonsten setzten sich bei den Herren in den Vorrunden mit Botho Schneider und Karl-Heinz Schwink, der ohne Satzverlust blieb und damit seine guten Resultate von den DDR-Titelkämpfen eindrucksvoll bestätigte, durch.

In der Dreier-Runde ließ Thomas Emmrich nie einen Zweifel an seiner Favoritenstellung aufkommen, obwohl nicht zu übersehen war, daß er nicht so eindrucksvoll dominierte, wie das bei den DDR-Meisterschaften der Fall gewesen war. Immerhin hatten sowohl Schwink als auch Schneider Satzballen gegen ihn. Wenn Schneider bis 5:3 im zweiten Satz zum Satzgewinn gekommen wäre, ich glaube, der Kampf wäre völlig offen gewesen“, meinte Trainer Ulrich Trettin. Wie schon in Leipzig behauptete sich Schneider im Kampf um Platz 2 gegen Schwink, obwohl der kraftvoll spielende Schwink diesmal einen Satz gewinnen konnte.

Harte Positionskämpfe gab es auch in den übrigen Finalgruppen um die Plätze 4 bis 12. So holte sich Wolfgang Backhaus (DHfK Leipzig) durch einen hauchdünnen Sieg gegen Michael Heinz den vierten Platz. Für Peter Gutwasser, der nach seiner Niederlage gegen Wustlich nur in die dritte Gruppe gekommen war, langte es schließlich noch für Platz 7.

Der weibliche Nachwuchs rückt vor In den zwei Vorrundengruppen der Damen gab es nie einen Zweifel, daß die Gruppensieger nur Brigitte Hoffmann und Veronika Koch heißen könnten, zumal die Titelträgerin Helga Taterczynski aus persönlichen und Bettina Borkert aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein konnten. Während die 17jährige Sylvia

Schneider und die 18jährige Christine Domschke mit ihren zweiten Plätzen ihre gute Form von den DDR-Meisterschaften unterstrichen, steckt die DDR-Jugendmeisterin Petra Lehmann gegenwärtig offensichtlich in einer Krise, denn sie konnte nicht ein einziges Match für sich entscheiden.

Im „Endspiel“ sah es nach einem schnellen Sieg von Brigitte Hoffmann aus, die bereits mit 6:3, 4:1 führte. Dann setzte aber Veronika Koch alles auf eine Karte, griff ständig an und Brigitte Hoffmann verlor an Sicherheit; vor allem ihre alte Vorhandsschwäche trat jetzt wieder deutlich zu Tage. So gewann Veronika Koch den zweiten Satz mit 7:5, und im dritten ging es lange hin und her. Trotz eines 3:4-Rückstandes holte sich Brigitte Hoffmann mit 6:4 noch den Sieg. Der dritte Platz ging an Sylvia Schneider, die gegen Christin Domschke, zwar ebenso wie Brigitte Hoffmann eine klare Führung im zweiten Satz nicht nutzte, aber mit 6:4, 6:8, 6:2 noch erfolgreich blieb.

Herren: Vorrunde; Gruppe I: Emmrich — Wustlich 6:1, 6:3, — Gutwasser 6:2, 4:6, 6:2, — Pöschk 6:2, 6:1; Wustlich — Gutwasser 6:2, 6:0, — Pöschk 8:6, 8:6; Gutwasser — Pöschk 10:8, 6:0; Gruppe 2: Schneider — Backhaus 6:4, 5:7, 6:4, — Waldhausen 6:2, 6:3, — Braufe 6:1, 3:2 zgg; Backhaus — Waldhausen 6:4, 7:5, — Braufe 6:0, 11:9; Waldhausen — Braufe o. Sp.; Gruppe 3: Schwink — Heinz 6:3, 3:0 zgg., — Weise 6:3, 6:4, — Brunotte 6:0, 6:1; Heinz — Weise 6:8, 6:3, 6:4, — Brunotte 3:6, 9:7, 6:4; Weise — Brunotte 4:6, 6:1, 7:5.

Endrunde I: Emmrich — Schneider 6:2, 7:5, — Schwink 8:6, 6:3, Schneider — Schwink 6:3, 4:6, 6:2; Endrunde II: Backhaus — Heinz 6:3, 4:6, 9:7, — Wustlich 6:1, 6:2; Heinz — Wustlich 7:5, 6:4; Endrunde III: Gutwasser — Weise 5:7, 6:3, 6:3, — Waldhausen 5:7, 6:1, 6:4, — Weise — Waldhausen 8:6, 6:4; Endrunde IV: Brunotte — Pöschk 6:0, 8:6;

Abschlußstand: 1. Emmrich, 2. Schneider 3. Schwink, 4. Backhaus, 5. Heinz, 6. Wustlich, 7. Gutwasser, 8. Weise, 9. Waldhausen, 10. Brunotte, 11. Pöschk, 12. Braufe.

Damen: Vorrunde, Gruppe 1: Brigitte Hoffmann — Schneider 6:1, 6:0, — Renate Hoffmann 6:1, 6:4, — Sauer 6:1, 6:0, — Lehmann 6:1, 6:4; Schneider — Renate Hoffmann 6:1, 7:9, 6:4, — Sauer 6:3, 6:3, — Lehmann 6:1, 6:1; Renate Hoffmann — Sauer 6:2, 6:1, — Lehmann 3:6, 6:3, 6:3; Sauer — Lehmann 1:6, 6:4, 6:3; Gruppe 2: Koch — Domschke 6:1, 6:4, — Stober 6:1, 6:3, — Marlies Borkert 6:1, 6:2, — Link 6:0, 6:1; Domschke — Stober 6:3, 7:5, — Marlies Borkert 6:8, 6:4, 3:6, — Link 6:3, 6:1; Stober — Marlies Borkert 9:7, 6:1, — Link 6:2, 5:7, 6:4; Marlies Borkert — Link 6:4, 1:1.

Endrunde um Platz 1: Brigitte Hoffmann — Koch 6:3, 5:7, 6:4; um Platz 3: Schneider — Domschke 6:4, 6:8, 6:2; um Platz 5: Renate Hoffmann — Stober 6:2, 6:1; um Platz 7: Sauer — Marlies Borkert 7:5, 6:6; um Platz 9: Link — Lehmann 7:5, 6:2.

Abschlußstand: 1. Brigitte Hoffmann, 2. Koch, 3. Schneider, 4. Domschke, 5. Renate Hoffmann, 6. Stober, 7. Sauer, 8. Marlies Borkert, 9. Link, 10. Lehmann, Rolf Becker

Bei den Titelkämpfen in Bukarest für DDR-Aktive 3 dritte Ränge

Bei den internationalen Meisterschaften von Rumänien unterlagen Veronika Koch/Emmrich im Kampf um den Eintritt ins Finale mit 2:6, 6:2, 2:6 Eva Szabo/Machan (Ungarn) und Veronika Koch im Damen-Einzel Eva Szabo / Koch/Borkert verloren im Semifinale des Damen-Doppels den späteren Titelträgern

Auf der Anlage von Progresul Bukarest gab es bei den international ausgeschriebenen Meisterschaften von Rumänien am vierten Spieltag die wohl größte Überraschung dieser Titelkämpfe: Nicht der Favorit Nr. 1, Ion Tiriac (Rumänien), zog in das Finale ein, sondern Rumäniens Nr. 3, und zwar der durch mehrmalige Starts bei unserem internationalen Turnier in Zinnowitz bekannte Sever Dron. Er warf unter anderem Tiriac mit 6:4, 6:4, 6:2 aus dem Meisterschaftswettbewerb und holte sich den Titel mit einem Finalerfolg über Pala (CSSR).

Die zweite Überraschung bildete die Niederlage des ungarischen Rekordmeisters Istvan Gulyas gegen den CSSR-Spieler Pala mit 6:2, 1:6, 2:6, 3:6. Der Prager war der einzige Gesetzte, der das Endspiel erreichte. Dron, der ursprünglich gar nicht mitspielen wollte, schlug in der 2. Runde Zednik (CSSR, an 4 gesetzt) mit 3:6, 6:2, 6:4, dann Ex-Europameister Baranyi (Ungarn, an 5 gesetzt) mit 6:3, 6:2, in der Vorschlußrunde Tiriac und – wieder überraschend – in einer phantastischen Form im Endspiel Pala mit 6:1, 6:2, 7:5. Drons Passierbälle waren sehenswert, sein kämpferischer Einsatz machte einen 2:5-Rückstand im dritten Satz wieder wett. Gegen diesen taktisch klug spielenden Sever Dron konnte Pala nicht gewinnen.

Bei den Damen ließ es sich die Einheimische Judith Dibar nicht nehmen, die internationalen Meisterschaft zu gewinnen, nachdem sie bei den nationalen Titelkämpfen eine Woche vorher ihrer Landsmännin Kun unterlegen war. Hier, bei den „Internationalen“, war ihre Gegnerin die ungarische Meisterin Eva Szabo, die wenig Widerstand leistete und mit 2:6, 1:6 klar verlor.

Das Herren-Doppel gewann die Kombination Tiriac/Gulyas (Rumänien – Ungarn) gegen das CSSR-Paar Pala/Zednik mit 4:6, 10:8, 6:4, 6:0. Den Titel im Damen-Doppel holten sich Dibar/Kun gegen Walsh/Alexander (Australien) mit 6:4, 4:6, 6:2, und im Mixed siegten Dibar/Dron gegen die Ungarn Szabo/Machan mit 7:5, 6:2.

Unsere drei DDR-Teilnehmer, die immerhin drei 3. Plätze nach Hause brachten, haben ehrenvoll abgeschnitten. Erfolgreichste Spielerin unserer kleinen DTV-Delegation war Veronika Koch, die mit ihrem Sieg über die nationale rumänische Meisterin Kun mit 6:4, 6:4 ins Semifinale kam und hier nach hartem Kampf in einem Regen-Spiel gegen Eva Szabo (Ungarn) mit 4:6, 6:4, 1:6 verlor. Bettina Borkert hatte in der 1. Runde einen hart erkämpften Sieg gegen Ruzici (Rumänien) mit 6:3, 5:7, 7:5 errungen, und verlor dann gegen Rosianu (früher Horsa, Nr. 4 der rumänischen Rangliste) knapp mit 5:7, 6:8. Schnelligkeit und Einsatz hätten einen Sieg ermöglicht. Das zeigt

te sich auch in der Trostrunde, wo sie gegen Takacs gleich in der 1. Runde ausschied.

Unser neuer DDR-Meister Thomas Emmrich sollte bei einem solch starken Turnier Erfahrungen sammeln. Im ersten Spiel gegen Boaghe (Rumänien) gewann er sicher mit 6:1, 6:2. Dann kam sein großes Spiel gegen Rumäniens Nr. 2, den Davis-Cup-Spieler Marmureanu. Ihm konnte der junge Berliner den ersten Satz abnehmen, so daß der Davis-Cup-Spieler voll ausspielen mußte, um mit 4:6, 6:2, 6:1 in die nächste Runde einzuziehen. Thomas Emmrich konnte dann in der Trostrunde Sieger über Spataru und Dumitrescu (beide Rumänien) verbuchen, ehe er im Endspiel gegen Haradau mit 1:6, 6:3, 4:6 verlor.

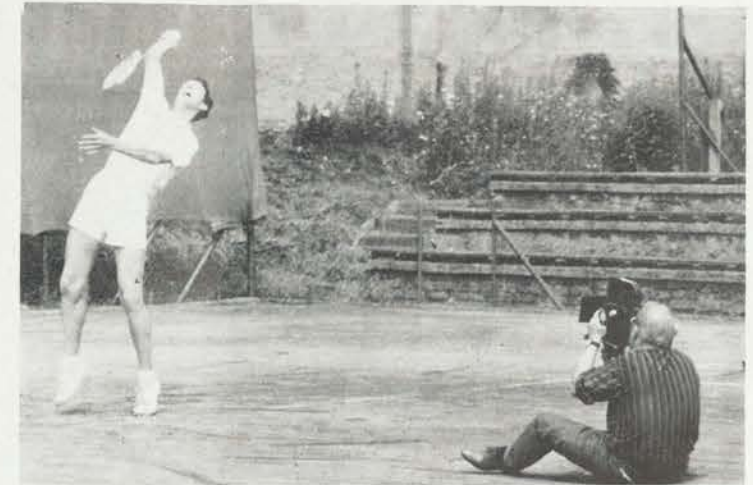
Wichtig für Emmrich waren seine Doppelkämpfe mit dem Italiener Marzanc. Nach einem Sieg über die Brüder Marcu (6:3, 7:5) verloren sie denkbar knapp gegen Pala/Zednik (0:6, 6:4, 5:7). Im Mixed waren Veronika Koch/Emmrich nach Siegen über Ciogulea/Marcu (6:4, 5:7, 6:4) und Radu/Spätarn (6:1, 6:0) in der Vorschlußrunde am ungarischen Paar Szabo/Machan (Ungarn) mit 2:6, 6:2, 2:6) gescheitert. Bettina Borkert/Veronika Koch hatten im Damen-Doppel zuerst Ciogulea/Dumitrescu mit 1:6, 6:2, 6:1 und dann Koželuhova/Kociskova (CSSR) mit 6:2, 6:2 geschlagen. In der Vorschlußrunde mußten sie dann Dibar/Kun mit 8:6, 6:4 den Sieg überlassen.

Zusammenfassend kann konstatiert werden: Es waren zum Saisonausklang nochmals anstrengende Tage, denn Regen und Dunkelheit unterbrachen immer wieder die Wettkämpfe. Ende gut, alles gut! Wenn wir auch die ganze Woche von früh bis abends auf der Bukarester Tennisanlage beschäftigt waren, so kann doch eingeschätzt werden, daß dieser Einsatz dem Nutzen aller diene.



Nachträglich herzlichen Glückwunsch zur Vermählung des DHfK-Sportstudenten Kurt-Michael Meisel (Einheit Mitte Erturt) mit Barbara, geb. Landgraf, Mitglieder der DDR-Eishockey-Nationalmannschaft und des SC Turbine Erturt bildeten nach der Trauung für das junge Paar Spalier. „Buma“, wie Meisel von seinen Freunden genannt wird, ist zugleich ein exzellenter Eishockeystürmer mit mehreren Berufungen in die Nationalauswahl. Die meisten Erfolge erlangte Meisel jedoch als Tennisspieler: 20 Bezirkstitel, davon im Einzel siebenmal hintereinander, dazu 7 DDR-Jugendtitel und zahlreiche Turniersiege. Meisels 21jährige Frau Barbara, von Beruf Teilkonstrukteurin, kam von der Leichtathletik (Mittelstrecklerin) zum Tennis und spielt in der Verbandsligamannschaft von Einheit Mitte Erturt.

Saison- Rückblick 1970



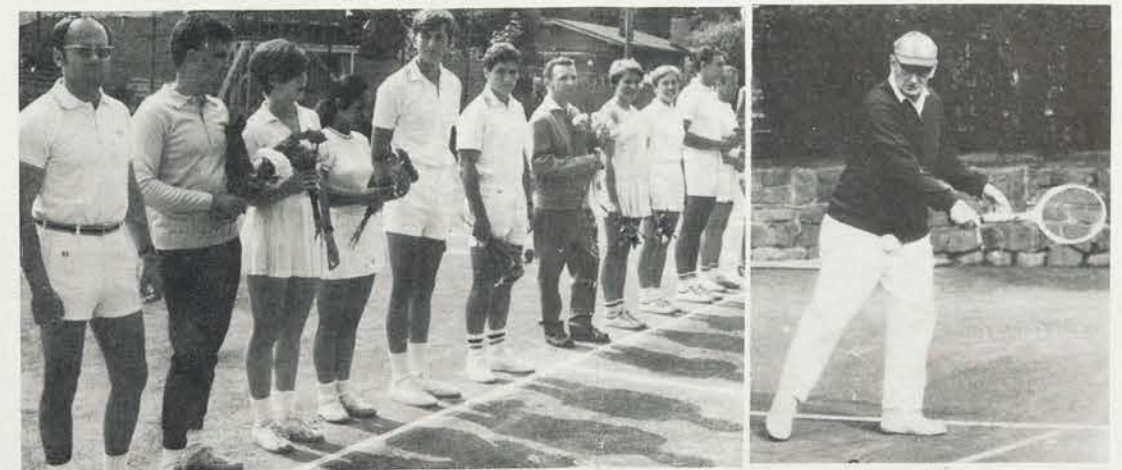
Das obere Bild zeigt den seit 1945 jüngsten Tennismeister der DDR – Thomas Emmrich, 17 Jahre jung, Spitzenspieler der jüngsten Tennissektion Medizin Berolina Berlin – vor der Linse der Fernseh-Handkamera. Foto: Schöpfs

Nebenstehendes Bild: Eine vorbildliche Rückhand von Veronika Koch, Nr. 1 der Damenmannschaft von Medizin Berolina. Die athletisch starke DDR-Exmeisterin, Studentin an der Humboldt Universität, bewies in der zweiten Saisonhälfte eine gute Formstabilität. Foto: Archiv



Das untere Bild (links) ruft Erinnerungen an das „Internationale“ '70 von Zinnowitz wach. Bei dem stets feierlichen Eröffnungszeremoniell sehen wir Starkulla (DDR-Schiedsrichter), Dr. Todorov, Christina Sotirova, Dina Moskova, Ganev, Petrov (alle Bulgarien), Ing. Otiepka, Marta Barakova, Jana Pikorova, Kascak und Tajnar. Foto: Awolin

Auf dem Schnappschuß daneben verkörpert der 63jährige Wolfgang Jacke die hohen gesundheitsdienlichen Vorzüge des Tennis: Ein Spiel bis ins hohe Alter hinein. Foto: Hähnliche



Immer bei hohen Ansprüchen
Bussard
CHEMIE

Tennissaitenöl – Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE
HEINZ DEMMICH KG, RADEBEUL

Die dritte Zähl-Variante

Seitdem die Professionals der beiden USA-Managergruppen die guten Tennissittens, darin einbezogen die weiße Tenniskleidung, die sich in Jahrzehnten bewährte Zählweise usw. verderben soll innerhalb kurzer Zeit eine dritte Zählweise erprobt werden. Diesmal will es der britische Tennisverband den Profis nachmachen. Nachdem die Managergruppe mit der Tischtennis-Zählweise begann und dann mit der, wie die Profispiele es bezeichnen, „Sudden-Death“-Methode sogar bei „offen“ ausgeschriebenen internationalen Meisterschaften zählten, will nun der britische Verband bei dem im November stattfindendem Hallenturnier um den Dewar-Cup (vier Turniere) die „tie breaker“-Zählweise testen. Danach wird beim Stande von 6:6 ein normales Spiel mit wechselnden Aufschlägen nach jedem Punkt, wie beim Tischtennis nach dem Spielstand 20:20, durchgeführt. Wer dieses Spiel für sich entscheidet hat den Satz (7:6) gewonnen.

Bei verschiedenen internationalen Turnieren, Meisterschaften und auch bei Schaukämpfen der Profis wurde eine ähnliche Zählweise, beim Stande von 6:6 praktiziert. Bei diesem Gleichstand hat jeder Spieler zweimal zwei Aufschläge, wobei nach zwei Punkten des Aufschlägers und nach vier Punkten die Seiten gewechselt wurden. Wer zuerst fünf Punkte erreicht hat, gewinnt den Satz. Erstaunlich bei diesen Zählweisen ist, daß die internationale Tennisföderation ILTF diese die internationalen Statuten verletzenden Maßnahmen einspruchslos hinnimmt. Die internationale Tennisentwicklung rutscht dadurch, wenn keine Proteste erfolgen, auf einen recht gefährlichen Weg ab.

Der nach dem einstigen „französischen Musketier“ René Lacoste benannte Pokalwettbewerb in Biel (Schweiz) gewann der mehrfache Landesmeister Sturzza gegen Stalder mit 8:6, 6:4. Der Pokalsieger hatte im Semifinale mit dem Gala-Cup-Spieler Manta einen schweren Kampf zu bestehen, den er mit 1:6, 13:11, 6:3 gewann, während Stalder dem seit einem Jahr aus der Gala-Mannschaft herausgewachsenen Holenstein mit 6:1, 6:2 überlegen war. Herren-Doppel: Sturzza/Stalder - Spitzer/Schweizer 6:2, 11:9.

Den von der ILTF gestifteten Europapokal der Landesmeister gewann in Paris der Hannoverische TV im Finale gegen Ujpest Budapest mit 6:3 durch Gewinn aller drei Doppel. Faßbänder - Baranyi 1:6, 3:6, Buding - Gulyas 4:6, 3:6, Plötz - Varga 0:6, 6:4, 6:4, Pohmann - Klein 7:5, 5:7, 7:5, Bahr - Homolya 9:7, 8:6, Truller - Benyik 5:7, 2:6, Buding/Plötz - Baranyi/Varga 6:0, 6:2, Pohmann/Faßbänder - Gulyas/Benyik 7:5, 6:2, Bahr/Truller - Klein/Homolya 7:5, 6:3. Um Platz 3 KLTC Stockholm - Primrose Brüssel 6:3.

Den Balkan-Pokal gewann in Athen bei den Herren Rumänien mit Nastase, Marmureanu und Dron unbesiegt mit 12:0 Siegen und 4:0 Punkten vor Griechenland 8:4 - 1:3 und Türkei 0:12 - 0:4. Das entscheidende Spiel gegen Griechenland gewann Rumänien mit 3:0; Nastase - Kalogeropoulos 6:3, 2:6, 7:5, 7:5, Marmureanu - Gravrilidis 6:3, 6:2, 6:0, Marmureanu/Dron - Kalogeropoulos/Argyriou 9:7, 7:5, 6:1. Bei den Damen holte sich Rumänien den Pokal mit Judith Dibar, Kathy Rosianu und Eleonora Dumitrescu ebenfalls ohne Niederlage mit 11:1 Siegen und 4:0 Punkten vor Bulgarien 9:3 - 3:1, Griechenland 6:6 - 2:2. Die spielentscheidende Begegnung gewann Rumänien gegen Bulgarien mit 2:1: Dibar - Tschakarova 6:2, 7:5, Rosianu - Berberjan 2:6, 3:6, Dibar/Rosianu - Tschakarova/Radkova 6:3, 11:9.

Einen neuen Turniererfolg feierte der junge Ilie Nastase (Rumänien) in Romaquilla gegen Jan Kodes (CSSR) mit 6:4, 6:4, 8:10, 2:6, 6:3. Vorher bezwang die beiden Finalisten Mark Cox (England) mit 7:5, 6:0, 5:7, 5:7, 6:4 bzw. Jairo Valasco (Kolumbien) mit 6:0, 6:2, 6:0. Über die volle Distanz ging auch das Endspiel bei den Damen: Julie Heldmann - Jane Bartkovicz (beide USA) 5:7, 6:2, 6:2. Heldmann besiegte vorher Virginia Wade (England) 6:3, 3:6, 6:3 und Bartkovicz überraschte die Favoritin Margaret Court (Australien) mit 6:3, 6:2.



Meisterschaftsplatz der Tennisanlage des Sportklubs Akademie Sofia, auf der die II. Europameisterschaften der Amateure stattfanden. Im Hintergrund die Tennishalle, bei Regen wurden dort einige Spiele ausgetragen, mit ihren zwei Spielplätzen.

Foto: Dr. Brauer

Den vom Schweizer Leo Dubler gestifteten Pokal für Senioren gewann zum dritten Mal die USA mit Gardner Mulloy, Bobby Riggs und Emery Neale gegen Schweden (Torsten Johansson und Ake Ellasson) mit 4:1.

Italiens Ranglisten wird von oldtimer Pietrangeli und dem Italo-Australier Mulligan angeführt. 3. Castigliano, 4. di Maso, 5. di Matteo, 6. di Domenico, 7. Tocci, 8. Palmieri, 9. Bologna, 10.-11. Gilardelli und Merlo. Damen: Lea Pericoli, 2. Maria Teresa Riedl, 3.-4. Lucia Bassi und Francesca Gordigiani, 5. Roberta Beltrame, 6. Monica Giorgi, 7. Alessandra Gobbo, 8. Maria Nesuelli, 9. Sara de Nigris, 10.-11. Renata Drisaldi-Ortmann und Perna Graziella.

In Belgrad wurde Zeljko Franulovic im Spaziergang nationaler Landesmeister von Jugoslawien. Er fertigte im Semifinale Boris Beskrvar mit 6:4, 6:0, 6:2, und im Finale Zlatko Ivancic (schlug im Semifinale Davor Stolcer 7:5, 6:4, 6:0) überlegen mit 6:3, 6:2, 6:1 ab. Den Damentitel errang Irena Skulj gegen Lena Dvornik mit 6:1, 6:1.

Ende Oktober wird die Vorrunde um den Königs-Hallen-Pokal gestartet, in der Polen gegen Norwegen, Finnland gegen Österreich und Holland gegen Schweiz spielen. In der 1. Runde treffen dann Sieger Polen/Norwegen auf die CSSR, Sieger Finnland/Österreich auf Westdeutschland, Sieger Holland/Schweiz auf Schweden, Italien - Belgien, Jugoslawien - Frankreich und Ungarn - Großbritannien. Das Viertelfinale findet vom 21. bis 22. November 1970, und die Endrunde mit Pokalverteidiger Dänemark vom 4. bis 6. Dezember 1970 statt.

Schweden gewann den Nordischen Pokal in Växjö gegen Norwegen mit 4:1. Es spielten vom Exmeister Jan-Erick Lundquist betreut, Leif Johansson - Ross 7:9, 5:7, Zahr - Hegna 6:2, 6:3, Johansson - Hegna 6:4, 6:3, Zahr - Ross 7:5, 6:3, Zahr/Jemsky - Prydz/Moe 7:5, 7:5.

Der Sohn der einstigen westdeutschen Titelträgerin Inge und des Trainers Kurt Pohmann, Hans-Jürgen, holte sich bei den Meisterschaften Westdeutschlands in Braunschweig alle drei möglichen Titel. Der 23. Jahre alte junge Mann ge-

wann das Herren-Einzel gegen Plötz mit 6:1, 8:10, 6:4, 6:3, nachdem im Semifinale Meiler mit 6:2, 6:3, 4:6, 4:6, 7:5 bzw. Ecklebe mit 5:7, 6:1, 6:1, 6:2 bezwungen wurde. Die „Asse“ wie Kuhnke, Bungert und Buding hatten nicht gemeldet. Im Herren-Doppel holten sich die beiden Endspielgegner den Sieg gegen Gottschalk/Nitsche mit 6:4, 6:3, 6:2, und im Mixed gewann Pohmann mit Helga Niessen gegen Heidi Orth/Ecklebe mit 6:1, 6:3. Das „Duell“ im Damen-Einzel entschied wiederum Helga Höl-Schulze gegen Helga Niessen mit 6:3, 2:6, 6:2. Semifinale: Höl - Orth 6:4, 6:2, Niessen - Ebbinghaus 6:4, 6:1. Damen-Doppel: Niessen/Orth - Ebbinghaus/Höl 6:2, 6:2.

Den Davis-Cup wollen die Amerikaner und Australier von „hinten aufrufen“. Nachdem der Sohn des Pokalstifters nach der Herausforderungsrunde in Cleveland, die von den USA gegen Westdeutschland mit 5:0 überlegen gewonnen wurde, öffentlich erklärte, daß an diesem Pokalwettbewerb keine Profis zugelassen werden, hat sich jetzt der australische Tennisverband an die Föderation der USA mit einem Schreiben gewandt. Darin wird vom australischen Tennispräsidenten Wayne Reid das Angebot gemacht, mit den absolut besten Spielern, das heißt natürlich mit den Professionals, einen Vergleichskampf auszutragen. Mit einer entsprechenden Publikation in der Presse will man auf diese Art und Weise durch die Hintertür in den Davis-Cup mit Spielern wie Laver, Newcombe, Roche usw. und damit aber auch Australiens Davis-Pokal-Ruhm aufpolieren.

Die erfolgreichste Spielerin der internationalen Saison 1970, die Australierin Margaret Court, mußte bei den Carolina-Meisterschaften in Carlotto (USA) durch die erst 15jährige Amerikanerin Christie Evert eine sensationelle 6:7, 6:7-Niederlage einstecken. Evert schlug im Semifinale auch die Profispielers Françoise Durr (Frankreich) und unterlag in der Schlfrunde der zur Weltspitze gehörenden Nancy Richey mit 4:6, 1:6. Ob man von der 15jährigen noch mehr hören wird, oder ob sie nur eine Eintagsfliege bleibt? Das Herren-Einzel gewann der Bruder von Nancy, Cliff Richey, gegen seinen Landsmann van Dillen mit 6:3, 8:6.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Manuskripte an: Heinz Richert, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnilbaldstraße 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zurzeit: Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.